

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 74 (1929)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

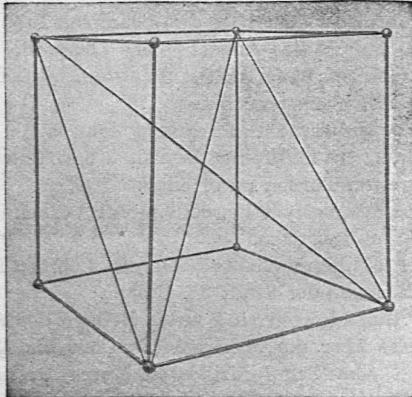
ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN • PESTALOZZIANUM • ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE • SCHULZEICHNEN • BÜCHER-SCHAU • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH (ERSCHEINEN JE 6 BIS 18 MAL IM JAHR)

ZÜRICH, 18. MAI 1929

BUREAU DER REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31 • ZÜRICH 6

Freude – Die erzieherische Bedeutung der Handarbeit (Schluß) – Kleine Betrachtung zu einem Gotthelfschen Wort – Die endgültige Fas-
sung des Schulfahrtentarifs – Von deutschen Schulen der freien Jugendentwicklung – Aus der Praxis – Schulnachrichten – Vereinsnachrichten –
Kurse – Totentafel – Kleine Mitteilungen – Schweizerischer Lehrerverein – Bücherschau – Der pädagogische Beobachter Nr. 7



SURYA

D. R. G. M., D. R. P., Schweiz. Patent, U. S. A. Patent usw. angemeldet

MODELLSAMMLUNG

für Geometrie, perspektivisches Freihand- und technisches Zeichnen, Physik und Geographie

Eine sensationelle Neuheit auf dem Gebiete des Lehrmittelwesens.

Von führenden Schulmännern glänzend begutachtet. In pädagogischen Fachschriften
des In- und Auslandes vortrefflich rezensiert und bestens empfohlen.

Alleinfabrikanten

E. F. BÜCHI SÖHNE, BERN

Feinmechanische Werkstätten – Spitalgasse 18

1176

Die Schweiz in Lebensbildern

Band I

Tessin
Graubünden
Glarus

Ein Lesebuch
zur Heimatkunde für
Schweizerschulen
Fr. 7.—

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Werner Krauss, Aarau

Prospekte bereitwilligst

1254



41 Eine Auswahl empfehlenswerter Lehrmittel:

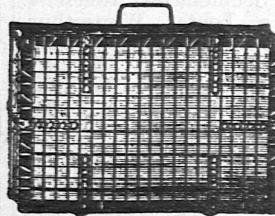
Schriftenvorlagen, Musteralphabete,	
20 verschiedene Mappen à 12 Blatt, per Mappe	1.30
Lustige Rediszüge, farbig, von Bechstädt	1.60
Elementare Entwicklung des Ornamentes,	
farbig, von Prof. Dolezel Ezel, brosch. Fr. 4.80, geb. „	7.—
Linolschnitt, von Wuttke, broschiert Fr. 2.50, geb. „	4.—
Freizeitbücher, bish. 15 Hefte ersch. à 1.-, 1.20, 1.50 „	2.—
Schweizer Realbogen	—50 „ —70
Zeichnungsvorlagen, über 130 verschiedene	
Mappen à 12 Blatt, Fr. 1.20, 1.30, 1.50	1.90

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Schulmaterialien und Lehrmittelanstalt Eigene Heftfabrikation



Hunziker Söhne · Thalwil b. Zürich.
SCHULMÖBELFABRIK



GITTER-
Pflanzenpressen
46,31 cm. verstellbar, mit
2 soliden Griffen, schwarz
lackiert. Fr. 9.50

Presspapier
(grau, Pflanzenpapier)
gefaltet, 44,29 cm.
500 Bg. 15.75, 100 Bg. 4.—

Herbarpapier
(Umschlagbogen) gefaltet, 45,26 cm.
1000 Bogen 50.—, 100 Bogen 5.50.
Einlageblätter 1000 Blatt 27.—, 100 Blatt 3.—

Verkaufsstelle für das botan. Museum der Universität Zürich:
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 65, Zürich.



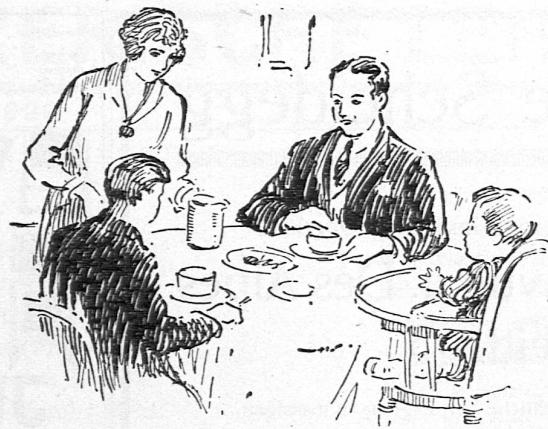
CITROVIN
AERZTlich EMPFOHLEN



1293

klare Stimme
reine Zähne
durch den täg-
lichen Gebrauch
des

Sansilla
Mund- und
Gurgelwassers
Original-Flacon Fr. 2.50 in den Apotheken



Gut begonnen halb gewonnen

Ob man sein Tagwerk schlapp und missmutig, oder frisch und arbeitsfroh beginnt, hängt vielfach von der Ernährung ab. Vor allem ein richtiges Frühstück! BANAGO, das Getränk aus Bananen und Cacao, ergänzt durch wertvolle Aufbaustoffe, ist die Kraftnahrung für das Arbeitstempo unserer Zeit. Den Kleinen hilft's im Wachstum, den Grossen schafft BANAGO die so notwendige Kraftreserve für Nerven und Körper.

Ein Versuch - und bald werden Sie die wohltuende Wirkung spüren. Das ist BANAGO - kaum teurer als gewöhnlicher Cacao guter Qualität.

BANAGO

Ein Nago-Produkt, also Qualität

Gratis

Eine Musterschachtel BANAGO. Bitte diesen Bestellschein genau ausfüllen und in Couvert oder auf Postkarte geklebt einsenden. Mit 5 Cts. frankieren.

An die NAGO Nährmittel-Werke A.-G. Olten 350

Ich möchte mit Ihrem BANAGO einen Versuch machen und bitte um Zusendung einer Musterschachtel, gratis und franko.

Datum und genaue Adresse

A2



Université de Genève Cours de vacances de français

du 8 juillet au 12 octobre 1929.

I. Langue et littérature: Exercices pratiques par groupes. Phonétique. Diction. Conversation. Grammaire. Traductions. Composition. Conférences.

II. Cours élémentaire pratique: Exercices pratiques.

Pour tous renseignements s'adresser au:

1192 Secrétariat de l'Université de Genève.

925 Zahn-Praxis Künstl. Zahnersatz

F.A. Gallmann festsitzend u. ausnehmbar

zürich 1

Löwenstr. 47 (b. Löwenplatz) Zahnextraktion

Tel. Sel. 8167 - Bankgebäude mit Injektion u. Narkose.

Université de Lausanne Cours de vacances

pour l'étude du français

11 JUILLET — 12 OCTOBRE

Six séries indépendantes de 15 jours chacune. Classes pratiques et classes de phonétique. Pour tous renseignements s'adr. au Secrétariat Université, Lausanne.

1194

Schöne Frauen-

und Herren-Kleiderstoffe, Wolldecken u. Strickwolle

in gediegener Auswahl (Saison-Neuheiten) 1140

solid und preiswert liefert direkt an Private — Muster franko

Buchfabrik (Aebi & Jänsli) Sennwald Kanton St.Gall.

Nervosan

als diätetisches Kraftigungsmittel ärztlich empfohlen gegen Nervosität, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Blutarmut, Bleichsucht, nervösem Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Zittern der Hände, Nervenzuckungen, Folgen von nervenzitternden schlechten Gewohnheiten, Neuralgie, Neurasthenie in allen Formen, nervöse Erschöpfung und Nervenschwäche. Intensives Kraftigungsmittel des gesamten Nervensystems. — Preis Fr. 3.50 u. Fr. 5.— in allen Apotheken. Depot: Apoth. Hetbling & Co., Zürich 6, Ottikerstr. 32.

MÖBEL Fabrik

Gygax & Limberger

Feiner Innenausbau
Altstetten-Zürich

Behagliche
Wohnräume

Neue Modelle
Wunderschön
in der
Holzwirkung

und äusserst
preiswert

Felsenhof

1172 Pelikanstr. Zürich I

Kohlepapier - Indigopapier

in allen Formaten und Rollen. 1159
Spezialgeschäft L. HAECKER, ZÜRICH
28 Gessnerallee — Telefon Selinau 9133



Über die Kleine Scheidegg

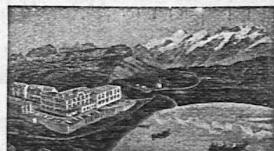
Hotels Kurhaus Bellevue u. Des Alpes Kleine Scheidegg

Altbekannt freundliche Aufnahme und reichliche Verpflegung zu mässigen Preisen. Gute, preiswerte Zimmer und neue tadellos eingerichtete Massenquartiere. Auskunft über Marschzeiten und Bahnverhältnisse wird bereitwilligst erteilt. Telephon Wengen Nr. 90

Vergessen Sie nicht den Besuch der
Trümmelbachfälle bei Lauterbrunnen
in Ihren Reiseplan einzuschliessen!

3216

Melchsee-
FRUTT



1900 m ü.M. 1271
Fam. A. Reinhard-Bucher.

Kurhaus Reinhard
am See. Beliebter, ruh. Höhenkurort. Vereins- und Schulreisen. Brünigbahn, Stöckalp, Frutt, Engelberg od. Meiringen, Bill., fam. Haus, vorzügl., reichl. Verpfleg. Illust. Prospl. Tel. 202. **Waldhaus Stöckalp**
Garage.



Sporthaus „Naturfreunde“
ZÜRICH 4 (Bäckerstr.-Engelstr.)
BERN (Von Werdt-Passage)
Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle aller
Ausrüstung für Wanderungen und Bergsport
Eigene Sattlerei und Schneiderei
Fussballartikel - Turnbekleidung - Leichtathletik
1319

Zu verkaufen eventl. zu verpachten:

Ferienheim

im Hemberg, Toggenburg bestehend aus Haus mit neuem Anbau, passend für kleinere Kolonie oder Privat. Ferienheim besteht aus 2 Kellern, Wohnstube, Nebenstube, Küche und ganz neuem Speisesaal, ferner einigen Zimmern mit ebenfalls neuem, schönem Schlafsaal. Wird umständlicher ganz billig verkauft oder auch verpachtet. An sonniger, ruhiger Lage, Nähe zu Wald und Alpen gelegen. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer:

Albert Brunner, Hochwart
Ebnat, Toggenburg



OBERÄGERI: am Ägerisee, 800–1000 m. ü. M. Ärztlich empf. Kurgebiet. Endstat. d. el. Strassenb. Zug-Oberägeri. Kurmsässige Autoverbindung Sattel-Schwyz-Brunnen. Empfehlensw. Kuranstalten-Hotel u. Pens.-Kinderheime u. Gasthöfe: Hotel Gottschalkenberg, 1200 m - Löwen. Pensionen: Ländli-Lutisbach - Paul, Lohmatt - Merz - Meier, - Mathildenhof - Mattli; Kinderheime: Katharina, Privatschule u. Arzt. Erika. Sonnmätteli - Gasthöfe: Adler - Bauernhof - Bären - Falken - Hirschen - Ochs - Rössli. Handelsschule Güttsch. Morgarten: Pensionen Eierhals - Palme u. Margarten. Altersheim „Abendruh“. Arzt u. Apotheke. Möbl. u. unmöbl. Wohnungen. Ausk. u. Prospl. Verkehrsbureau. 1328

Kostenlos

liefern wir für Unterrichtszwecke alte Ausgaben
unseres praktischen

Blitz-Fahrplanes

Orell Füssli Verlag, Zürich

Bahnhofstrasse 31

Komitee- und Festabzeichen

Fähnrich-Federn und Schärpen
Fähnli und Festbändeli
liefer prompt und billig
L. Brandenberger, 1258
Mythenstrasse 33, Zürich 2
Telephon Sehna 6233.

Schweiz. Falboot



Alle Systeme Schulwandtafeln

RAUCHPLATTE

25 jähriges

JUBILÄUM

der in unsren Schulen bestbewährten

RAUCHPLATTE

G. Senftleben, Jng. 29 Plattenstraße 29
Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 5380

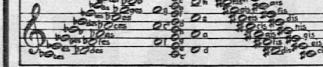
Weesen HOTEL BAHNHOF
Gute Küche und Keller. Grosser schäffiger Garten, Gartenhalle
Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
1266 Mit höllicher Empfehlung: R. Rohr-Blum

Musiktheorie-Apparat „Molesol“

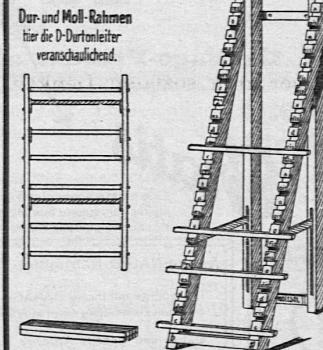
„Was mit diesem praktischen Apparat an Musiktheorie gelehrt und gelernt werden kann ist einfach erstaunlich“. Diese und viele andere begeisterte Zuschriften erhalten wir von Benützern des „Molesol“.

Wir senden Ihnen gratis und franko einen ausführlichen Prospekt über diese sinnreiche Erfindung. 3246

Ernst Ingold & Co.
Herzogenbuchsee
Lehrmittelanstalt und Schulmaterialien



Dur- und Moll-Rahmen
hier die D-Durtonleiter
veranschaulicht.



Der Spatz

ein fröhlicher Kinderschatz -
gern gelesen von groß und klein,
lädet höfl. zum Studium ein.

Probehefte
in beliebiger Zahl kostenlos
Art. Institut Orell Füssli
Zürich

Freude

Alles ist leicht wie der Morgen
Zaubrische Schönheit erwacht,
Verflüchtet drängende Sorgen
In trunkene Blütenpracht.
Jauchzt mit jubelnden Lerchen,
Singt, ihr Kinder, durchs Feld.
Schön seid ihr, sinnige Märchen,
Schön bist du, herrliche Welt.

Will Kalberer¹⁾.

Die erzieherische Bedeutung der Handarbeit

(Schluß)

Ein weiterer Grund, weshalb wir die Handarbeit pflegen, ist der, daß wir dem Schüler neben den geistigen Arbeiten der Schule in vermehrtem Maße Gelegenheit bieten möchten, sich körperlich zu betätigen. Die Ärzte haben schon seit langem Wechsel in der Betätigung gefordert. Einseitige Schularbeit und innerhalb dieser einseitige Schreibarbeit wirkt ermüdend. Bei der Handarbeit ist Wechsel von geistiger und körperlicher Arbeit gegeben. Die körperliche Betätigung bewirkt einen größeren Blutumlauf und vermehrte Atemtätigkeit.

Die Handarbeit wird die Schüler zum sozialen Denken und Tun anregen. Die Schüler müssen einander mit Werkzeugen aushelfen, allerlei Handreichungen für einander tun, den schwächeren Schülern beistehen. All diese Tätigkeiten lassen den Schüler das eigene Ich für einige Zeit vergessen und zeigen ihm anschaulich den Wert des Handels und Denkens für andere. Die Handarbeit vermag soziale Unterschiede auszugleichen. Der Schüler lernt die Handarbeit achten. Es ist zu erwarten, daß auch das Handwerk wieder mehr geschätzt wird, wenn man in der Schule die Handarbeit allgemein pflegt. Hat der Schüler selber Handarbeiten gemacht, so ist es ihm möglich, einen richtigen Maßstab an die Tätigkeit anderer anzulegen. Er wird die gute, tüchtige Arbeit richtig bewerten, die schlechte Arbeit ablehnen. Ist einmal der Großteil der Leute in diesem Sinn und Geist durch die Tat erzogen, dann wird kein Schund mehr gekauft, dann kann auch kein Schund mehr hergestellt werden. Denn der Schund rechnet immer mit der Dummheit der Leute, und Dummheit ist in diesem Fall Verständnislosigkeit.

So werden Handwerk und Gewerbe von der Handarbeit in der Schule, wenn auch nicht unmittelbar, so doch mittelbar reichen Gewinn ernten.

Für die allgemeine Pflege der Handarbeit in der Schule spricht noch ein Umstand. Die Schüler sind mit Lust und Liebe bei einer Sache, wenn sie deren Nützlichkeit einsehen, wenn sie eine handgreifliche Anwendung des Gelernten oder Geübten finden. Eine solche Anwendungsmöglichkeit, ein solches Übertragen auf das Nützliche und Wirkliche bietet in vielen Fällen die Handarbeit. In diesem Sinne können fast

alle Fächer von ihr befruchtet werden. Der Umgang mit den Arbeitsstoffen schafft Erkenntnisse und Erfahrungen, die dem Naturkunde-Unterricht unmittelbar zugute kommen. Umgekehrt lehrt die Naturkunde vielerlei, was im Handarbeitsunterricht praktisch verwertet werden kann. Das Herstellen der Gegenstände setzt Pläne und Zeichnungen voraus, die den Zeichenunterricht (Handzeichnen und technisches Zeichnen) anregen und vertiefen. Umgekehrt können Arbeiten aus dem systematischen Zeichenunterricht auf die Handarbeiten angewandt werden. (Man denke etwa an das Verziern eines wirklichen Gegenstandes, nachdem das schmückende Zeichnen geübt worden ist.) Das Umgehen mit den einzelnen Teilen der Gegenstände und das Bearbeiten und Zusammensetzen dieser Teile schafft klare Raum- und Flächenvorstellungen, eine Errungenschaft, die dem Geometrieunterricht zugute kommt. Umgekehrt können Erkenntnisse aus dem Geometrieunterricht in die handarbeitliche Tätigkeit übertragen werden. Auch der Rechenunterricht kann in eine enge Verbindung mit der Handarbeit gebracht werden (Maße, Flächen- und Raumberechnungen, Kostenberechnungen).

So ist und bleibt die Handarbeit ein ausgezeichnetes Erziehungs- und Unterrichtsmittel. Die Schule sollte daher Knaben und Mädchen in gleichem Maße eine Erziehung durch Arbeit zur Arbeit zuteil werden lassen. Noch trennt uns ein weiter Weg von diesem Ziel. Aber in unermüdlichem Wirken haben Freunde der Handarbeit sich bemüht, dem Ziele näher zu kommen. Sie haben uns den Weg gewiesen und die Überzeugung verschafft, daß da, wo ein Wille ist, sich auch ein Weg finden wird.

Die Notwendigkeit einer ausgiebigen Pflege der Handarbeit wird einem erneut recht nahegelegt beim Lesen der Schrift von Dr. Robert Honegger: „Der Bildungswert der manuellen Betätigung“ (Verlag Gebr. Lehmann & Co., Zürich). Die Arbeit, die aus der Schule des Zürcher Universitätsprofessors G. F. Lipps hervorging, darf wohl als die erste streng wissenschaftliche Begründung des Bildungswertes der Handarbeit angesehen werden. Noch nie ist m. W. die Frage mit dieser Gründlichkeit und Sorgfalt untersucht worden, noch nie konnten wohl auch die wissenschaftlichen Voraussetzungen die Lösung der Aufgabe so gut ermöglichen wie bei der Arbeit Honeggers. Zunächst werden geschichtlich die marxistische Arbeitsschule, die Forderungen Kerschensteiners und die Anschauungen und Versuche Pestalozzis betrachtet, wobei wir zu der Erkenntnis geführt werden, daß nur Pestalozzi das Problem in seiner ganzen Tragweite erfaßte, wenn er auch im einzelnen nicht zu völliger Klarheit gelangen konnte. Der systematische Teil der Honeggerschen Untersuchung befaßt sich zunächst mit der Lebensbetätigung überhaupt, dann folgt eine einläßliche Darstellung des Wesens und des Bildungswertes der Handarbeit. Es zeigt sich, daß eine strenge Scheidung in manuelle und rein geistige Arbeit wissenschaftlich nicht aufrecht erhalten werden kann. Dagegen ist die Wissenschaft in der Lage, den von vielen Pädagogen schon längst geahnten oder aus der Erfahrung gewonnenen Bildungswert der Handarbeit

¹⁾ Aus dem Gedichtbändchen: „Nur Menschliches“. Verlagsanstalt der „Südschweiz“ A.-G., Locarno. Fr. 2.—.

nachzuweisen. „Manuelle Betätigung ist ein notwendiges Mittel zur Förderung des geistigen Lebens, weil sie wie keine andere der mannigfachen Formen der Lebensbetätigung an die Wirklichkeit bindet und eine beständige Rücksichtnahme auf das Wesen der Dinge erzwingt...“ „Die Beachtung der Kontinuität in der Entwicklung zwingt zur organischen Eingliederung der Handarbeit in die Reihe der Bildungsmittel...“

In äußerst interessanten Ausführungen sucht Honegger die Entwicklung der Werkzeuge zu zeigen. Er kommt hiebei zu dem Schluß, daß die Werkzeuge von dem Menschen nicht mit Bewußtsein erfunden worden seien, daß vielmehr ursprüngliche Lebensbetätigung zum Gebrauch der Hilfsmittel geführt habe und daß gestützt hierauf das Bewußtsein ausgelöst worden sei. Von allgemein pädagogischem Interesse sind auch die Abschnitte über die manuellen Grundbetätigungen und über das Verhältnis von Spiel und Arbeit. Wir können auf die Untersuchungen Honeggers hier nicht näher eingehen, möchten jedoch die Schrift den Lesern angelegenlich empfehlen.

Kl.

Kleine Betrachtung zu einem Gotthelfschen Wort

In Gotthelfs „Anne Bäbi Jowäger“ lesen wir:

„Und Jakobli gab Achtung, und es setzte sich manches in ihm an und gute Gedanken lagerten sich ab in seiner Seele, und wenn die Angst um das Antworten nicht gewesen wäre, es hätte sich noch mehr da abgelagert. Es wurde ihm manchmal, wenn der Pfarrer sich aus den Fragen und Antworten herausredete und in die Herrlichkeit Gottes und die höhere Bestimmung des Menschen hinein, ganz heiß um das Herz, und das Wasser kam ihm in die Augen, und er wußte nicht, wo er war, und es dünkte ihn, als höre er mit Engelszungen reden, in einer Sprache, wie man sie im Himmel rede; daß er sie schon zu verstehen vermöge, das verwunderte ihn sehr, so daß es ihm manchmal war, als sei er gestorben und ab der Welt.“

Die Stelle ist unseres Nachdenkens wert (und unzählige andere sind es in Gotthelfs Schriftenschatz). Der Jakobli Jowäger geht bei einem guten Pfarrer in die Unterweisung. Dessen Unterricht bewegt sich, traditionsgemäß, in Frage und Antwort, und das Antworten wird dem etwas langsamem und unbehilflichen Jakobli oft schwer. Zuweilen aber redet sich der Pfarrer heraus aus seiner wärschaften sokratischen Methode und im Eifer des Unterrichts hinein in seine tiefsten Gedanken, Überzeugungen und Hoffnungen, und mit seinen Worten steigt der von der Angst des Antwortens befreite Jakobli hinauf in eine höhere Welt.

Wir haben recht viele Jakobli in unseren Klassen. Es sind aufmerksame, fleißige, nicht unintelligenten Schüler, doch etwas schwerfälligen Geistes und das prompte Antworten macht ihnen oft Mühe. Wir werden leicht etwas ungeduldig mit ihnen. Schauen wir aber zu: Wie gehen ihnen die Augen auf, wenn sie uns ungehindert und ohne an das mühselige Antworten denken zu müssen, folgen können auf den Schwingen eines freien Wortes hinein in eine Gedankenwelt, die ihre staunende Seele ahnt und erfaßt, wenn sie sich vertraut einem Führer anschmiegen kann! Für diese Schüler insonderheit (natürlich nicht nur für sie) sollten wir uns zuweilen „herausreden“ können aus unseren methodisch wohl abgewogenen Unterrichtszielen, um die Herzen auf Bahnen zu führen, in denen sie sich dem Tiefsten auftun. Es handelt sich dabei nicht nur um jene Schulatmosphäre freudiger und vertrauernder Arbeitsgemeinschaft — diese sollte immer da sein —, sondern um die spontane, uns selbst fast überraschende Schaffung eines Erlebnisses, dem wir selbst staunend gegenüberstehen, eines Erlebnisses, in dem etwas von unserem Innersten wie ein heimlicher, zündender Funke auf die Kindesseelen überspringt und jene höhere Gemeinschaft weckt, in der das menschlich Wahrste zutage treten kann. Wir wissen: Der Lehrer soll sein Herz nicht auf der Zunge tragen. Der richtige Erzieher kargt mit persönlichen Bekenntnissen, er trägt seine Überzeugungen nicht

zu Markte, und sei es auch nur vor Kinderherzen. Wohl schwingt in seiner Stimme, in seinen Worten etwas mit, wohl leuchtet aus seinem ganzen Wesen etwas, das aus seinem Tiefsten kommt. Aber er gibt sich nicht beständig preis (man gibt sich aus verschiedenen Gründen preis: aus Sensationslust, aus herablassender Überhebung, aus gutmeinender Schwäche, aus mißverstandenen Bekenntnisdrang). Er redet sich nicht allzu oft hinein in Dinge persönlichen Glaubens. Wo aber einmal, bei einer unvorhergesehenen Gelegenheit zumeist, der Geist ihn treibt, von seiner innersten Überzeugung Zeugnis abzulegen, da wird eine Viertelstunde zum köstlichen, tiefwirkenden Erlebnis gemeinsamer Menschlichkeit. Da redet er sich heraus aus der (doch mehr oder weniger unvermeidlichen) Schulenge und hinein in die höhere Bestimmung des Menschen — denn an sie glaubt der Erzieher, wenn er ein solcher ist.

W. G.

Die endgültige Fassung des Schulfahrtentarifs

Wie haben die Freude unsren Kollegen mitteilen zu können, daß die Verkehrskonferenz der Schweizerischen Bundesbahnen den Vorschlag des S. L. V. inbezug auf Vereinfachung der Berechnung für die Schulreisen zu dem ihrigen gemacht und daß nun die Generaldirektion der Bundesbahnen in dem neu herausgegebenen Tarif für die Beförderung von Gesellschaften und Schulen das für uns sehr wichtige Prinzip der Berechnung der Taxen nach dem Schuljahr statt wie bisher nach dem Alter voll berücksichtigt hat:

Die Schulen werden in drei Altersstufen eingeteilt.

I. Altersstufe:

a) Für öffentliche Primarschulen und Mittelschulen und zwar für Klassen, die dem ersten bis und mit dem sechsten Schuljahr entsprechen;

b) für behördlich genehmigte und beaufsichtigte Schülervereinigungen, und zwar für Schüler, die das 12. Altersjahr noch nicht überschritten haben;

c) für öffentlich oder privat unterstützte Armen- und Waisenschulen sowie andere ähnliche Schulen, wie Blinden- oder Taubstummenschulen, Unterrichts- u. Erziehungsanstalten für schwachsinnige oder verwahrloste Kinder und dergleichen, ohne Rücksicht auf das Alter der Schüler oder Zöglinge.

II. Altersstufe:

a) für öffentliche Primarschulen und Mittelschulen (Sekundarschulen, Bezirksschulen, Gymnasien und ähnliche Schulen), sowie gleiche Verhältnisse aufweisende, behördlich beaufsichtigte Privatschulen, und zwar für Klassen, die dem siebten bis einschließlich neunten Primar-Schuljahr entsprechen;

b) für Institute und Pensionate, die nachweisen, daß sie einen regelrechten Schulbetrieb mit Unterrichtskursen von mindestens 6-monatiger Dauer führen, und zwar für Schüler, die das 12. aber noch nicht das 15. Altersjahr überschritten haben;

c) für behördlich genehmigte und beaufsichtigte Schülervereinigungen, und zwar für die Schüler, die das 12., aber noch nicht das 15. Altersjahr überschritten haben.

III. Altersstufe:

a) für öffentliche Mittelschulen wie Sekundarschulen, Bezirksschulen, Gymnasien, Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien, landwirtschaftliche Schulen, Handels- und Gewerbeschulen, technische Schulen, sowie gleiche Verhältnisse aufweisende, behördlich beaufsichtigte Privatschulen, und zwar für Klassen vom zehnten Schuljahr an.

b) für Institute und Pensionate, die nachweisen, daß sie einen regelrechten Schulbetrieb mit Unterrichtskursen von mindestens 6-monatiger Dauer führen, und zwar für Schüler, die das 15., aber noch nicht das 20. Altersjahr überschritten haben;

c) für behördlich genehmigte und beaufsichtigte Schülervereinigungen und zwar für Schüler die das 15., aber noch nicht das 20. Altersjahr überschritten haben;

d) für Studierende an Universitäten, technischen Hochschulen, Handelshochschulen, Akademien und andern Hochschulen, sofern es sich um Reisen für wissenschaftliche und fachliche Zwecke

unter Leitung mindestens eines Professors oder Lehrers handelt. Auf die Begleitung durch einen Professor oder Lehrer kann verzichtet werden, wenn sie zur Erreichung des wissenschaftlichen oder fachlichen Zweckes der Reise nach dem Ermessen der Abgangsverwaltung nicht erforderlich ist.

In Fällen, in denen nicht einwandfrei feststeht, welche Schuljahre in Frage kommen (vgl. lit. a der I., II. und III. Altersstufe), erfolgt die Taxierung nach dem Alter der einzelnen Schüler, bis einschließlich 12. Altersjahr Taxen der I. Altersstufe, 13. bis einschließlich 15. Altersjahr Taxen der II. Altersstufe, über 15. Altersjahr Taxen der III. Altersstufe.

2. Zur Feststellung der in § 8 vorgesehenen Mindestteilnehmerzahl von 8 ist bei Reisen, die Teilnehmer verschiedener Altersstufen aufweisen, die Gesamtteilnehmerzahl maßgebend.

Von deutschen Schulen der freien Jugend-Entwicklung

1898 gründete Hermann Lietz in Ilsenburg das erste „Deutsche Landerziehungsheim“. Ihn trieb die Pestalozzi'sche Erzieherliebe zur Jugend. Er ging nicht an sein Wagnis, das die uniformierende Staatserziehung durchbrach, ohne sich gründlich und umfassend vorbereitet zu haben: philologisches und medizinisches Studium, Ausbildung in der Landwirtschaft und einigen Handwerken, pädagogische Praxis in der berühmten englischen Versuchsschule von Abbotsholme unter der Leitung von Reddie! Er wollte den ganzen Menschen unter möglichst weitgehender Selbsterziehung wachsen lassen. „Menschentum“ war sein Ziel! Also stieß ihn der intellektualistisch-mechanisierend eingestellte Betrieb der öffentlichen höheren Schulen ab. Der Landgeborene sah in praktischer körperlicher Wirtschaftsarbeit die Voraussetzung für die Herausbildung verantwortlichen Menschentums. Und so baute er seine Schulen alle fern von den Städten auf Bergen und in Wäldern und verband sie stets mit einem ausgedehnten Acker-, Wiesen- und Waldbesitz, in dem die Schüler in verantwortlicher Kulturarbeit geschult werden. Er selber blieb bis an sein Lebensende ein Mann der unmittelbaren körperlichen Tat, dem etwa Bäume ausroden frohes Selbstgefühl schuf. Die Heime, die jetzt unter Leitung Dr. Alfred Andreesen's stehen, erhielten ihre Sorgestaltung nach Altersstufen der Schüler: Es sollten die ungünstigen Einflüsse (z. B. in der sexuellen Spannung) allzu verschiedener Entwicklungsstufen ausgeschaltet werden; es sollten also in jeder, je 3 Lebensjahre umfassenden Schulstufe „Führer“-aufgaben und „Führer“-Verpflichtung mit dem Vorrücken erstehen und zur Herstellung des Gleichgewichts jedesmal beim Eintritt in die nächste Schulstufe wieder das Bewußtsein des Dienstes, des Anfanges, des Unvollendetseins hervorgerufen werden: Die Heime lassen Knaben und Mädchen nur in der Unterstufe (Sexta bis Quarta) zusammen; die Mittelstufe (Untertertia bis Untersekunda) nimmt Mädchen nur ausnahmsweise auf, die Oberstufe (Obersekunda bis Oberprima) besteht nur aus Jünglingen, während sie die Mädchen an das Landerziehungsheim für Mädchen in Gaienhofen am Bodensee überweist. Der Lietzsche Schulstaat hat sich mittlerweile zu einem Komplex von sieben Anstalten ausgewachsen: 1. Landwaisenheim Veckenstedt in der Grovesmühle bei Veckenstedt am Harz; 2. die Unterstufe Gebesee bei Erfurt (350 Morgen Land), die Mittelstufen 3. Haubinda in Thüringen (300 Morgen), 4. Ettersburg im ehemaligen großherzoglichen Schloß bei Weimar (150 Morgen) und 5. Buchenau (alter Adelssitz in der Nord-Rhön (160 Morgen), die Oberstufen 6. Bieberstein (in einem ehemals fürstbischöflichen Schloß in der Rhön) und — die neueste Erweiterung — 7. Spiekeroog in der Nordsee, ein 120 Morgen fassendes Weidegut auf der ostfriesischen Insel, wo auch der Oberleiter Dr. Alfred Andreesen jetzt seinen Wohnsitz hat. Er ist übrigens auch der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Landerziehungsanstalten (freien Schulen).

Denn in diesen 30 Jahren sind in Deutschland eine große Anzahl ähnlicher Schulen entstanden. Fast alle hervorragenden Lehrer an ihnen sind einmal Lehrer in den Lietz'schen Heimen gewesen und haben sich entweder mit einem Kreis gleichgestimmter Freunde im Sinne der Heime verselbständigt, oder sie traten in einen mehr oder minder scharfen Gegensatz zu ihrer alten

Wirkungsstätte. Gustav Wyneken gründete die „Freie Schulgemeinde“ Wickersdorf bei Saalfeld in Thüringen, die eine Stätte wahrer Jugendkultur sein will. Hier geht man am weitesten in der Selbstbestimmung der Jugend in der Schulgemeinde, der beschließenden Versammlung aller Schüler und Lehrer, hier hat man jede äußere Autorität abgeschafft. Diese Autonomie führt natürlich hin und wieder zu Abspaltungen von Lehrer- und Schülergruppen, wenn starke Persönlichkeiten auftreten. Die bekanntesten Neugründungen der Art sind die „Odenwaldschule“ Paul Geheeb's (Oberhambach, Post Heppenheim in Baden) und die „Schule am Meer“ Martin Luserke's auf der Nordseeinsel Juist. Von anderen deutschen Landerziehungsheimen nennen wir noch das Landschulheim am Solling bei Holzminden (Th. Lehmann), das Landerziehungsheim Schloß Marquartstein im schönsten Oberbayern (Hermann Harleß), die „Freie Schul- und Werkgemeinschaft Letzlingen“ (B. Uffrecht), die „Bergschule Hochwaldhausen“ (O. Steche).

Die Odenwaldschule Wickersdorf u. a. bekennen sich im Gegensatz zu den Lietz'schen Anstalten unbedingt zur Koedukation, zur gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen, da sie lebenswirklich bilden wollen. Sie lassen auch alle Altersstufen in einer Schule zusammen. Außerdem betonen sie die Verbindung zur Menschheit, legen Wert darauf, „Kinder und Mitarbeiter aus anderen Nationen und fernen Ländern bei sich aufzunehmen, um



Odenwaldschule. — Unterricht im Freien.

mit Vertretern anderer Nationen und Rassen in persönliche Verbindung zu gelangen, ihre Eigenart verstehen und ehren zu lernen und über die Scheidung der Rassen, Nationen und Konfessionen hinweg das menschlich Verbindende zu erleben“. Die Odenwaldschule, die so formuliert, steht im Schüler-Besuchs-Austausch mit englischen und französischen Schulen. Die „Freie Schulgemeinde Wickersdorf“, nach wie vor unter Gustav Wynekens bestimmendem Einfluß, strebt zum menschheitsverbundenen Europäer, der dem „objektiven Geiste“ dient.

Wir können hier nur in Umrissen ein Bild der Arbeitsweise dieser „Freien Schulen“ geben, ohne uns auf die unterscheidenden Einzelheiten einlassen zu können. Fast alle nähern sich dem Lehrplan der Oberrealschule, den sie nur aufgelockert und praktisch ergänzt haben. Sie beginnen mit Englisch oder Französisch in der Grundklasse, fügen nach 3 Jahren eine zweite, in der Oberstufe eine dritte Fremdsprache hinzu. Immer herrscht Arbeits-Unterricht, nirgendwo die Pensums- und Prüfungseinstellung so vieler Staatsschulen. Zwischen Lehrern und Schülern obwaltet durchweg ein kameradschaftlicher Ton, oft das „Du“ des familiären Umganges. Die Schülerschaft ist meist in Gruppen aufgelöst, die in Einzelhäusern mit Lehrerfamilien zusammen wohnen, als „Familie“. Die jungen Schüler teilen zu 2 bis 3 ein Zimmer, die älteren haben je ein Zimmer für sich. Der Unterricht findet im Freien statt, wenn die Witterung es irgend erlaubt.

An einigen Schulen, wie in der Odenwaldschule, ist die Schule

charakterisiert durch das System der Wahlfreiheit der Kurse: Der Schüler hat, unter Lehrerberatung, das Recht, sich Fächer, Gebiete, Disziplinen seines Interesses auszuwählen, er muß aber dann eine gewisse Zeit lang, in der Regel einen Monat hindurch, ihnen treu verbleiben. Es wird auch darauf gehalten, daß die Kurse in einem vernünftigen inneren Aufbau und in passender Ergänzung aufeinander folgen. Immer wird zur Selbständigkeit, zum eigenen Studium, wofür die notwendigen Büchereien, Material- und Apparate-Sammlungen zur Verfügung stehen, angeleitet, so daß von Jahr zu Jahr die Interessen- und Befähigungsgebiete deutlicher hervortreten und die „großen Jahresarbeiten“ der Primaner oft eine schöne Reife bekunden.

Wenn ganzes Menschentum erstrebt wird, müssen Werktaetigkeit und Kunst eine hervorragende Rolle spielen. Diese Erziehungsschulen sind deswegen alle, mehr oder minder, mit Werkstaetten und Ackerland ausgestattet. Die Schüler können sich in Gärtner-, Schlosser-, Schmiede-, Buchbinder-, Tischler-, Schneider-Arbeit usw. ausbilden. Das führt zu erfreulicher Fertigkeit, vor allem aber zu einer positiven Einstellung zu Arbeit, Stoff, Werk und also zur Verantwortungsfähigkeit. Die Kunst — jedem seine Kunst, keiner von allen Musen verlassen! — ist tragendes Moment. Jeder Tag beginnt mit einer kurzen deklamatorischen oder musikalischen Feier. Die Erziehung will die Aufschließung jedes Jugendlichen zur Ausübung wie zum Genuß der Kunst in ihren vielseitigen Offenbarungen föhren. Man braucht nur an die musikalischen Leistungen von Halm (Wickersdorf) und Jacoby (Odenwaldschule), an Luserke's Jugendbühne zu erinnern, um den Segen der Konzentration festzustellen. — Der Sport ist unerlässliches Lebenselement: Wandern, Skilaufen, Segeln usw., je nach den Möglichkeiten der Gegend. Allenthalben pflegt die Schülerschaft zu Pfingsten und im Herbst sich gruppenweise auf wochenlange Wanderschaft zu begeben, gekleidet in die einfache Tracht, die alle Schulen vorschreiben. Die Schüler werden ärztlich betreut. Ihre Lebens- und Ernährungsweise ist natürlich lebensreformerisch, wenn auch undogmatisch: Alkohol und Nikotin werden durchweg verschmäht! Der Tag beginnt und endet oft mit Dauerlauf, Douche, Gymnastik und Rhythmis. Ferien gibt es dreimal im Jahre, dann auch „Berichte“ an die Eltern. In Wickersdorf und den Lietz'schen Anstalten kann man, unter Aufsicht eines staatlichen Kommissars, direkt die „Reifeprüfung“ ablegen, sonst geschieht das vor einer Kommission, meist mit Erfolg, da durch das ganze Lehr- und Erziehungsverfahren die Leistungsfähigkeit und der Leistungswille der Jugendlichen stark angereizt werden.

Das Schul-(Pensions-)geld schwingt fast allenthalben um 200 Mark im Monat, die Schülerzahl schwankt zwischen 80 und 160, die Zahl der Lehrer und Hilfskräfte ist groß.

Wenn man erlebt, wie sehnstüchtig die Kinder in den Ferien darauf warten, wieder in ihre geliebte Jugendstätte zurückzukehren, so weiß man, daß hier wirklich die Umstände für echte Jugendhaftigkeit geschaffen wurden. Es bleibt nur der Wunsch, daß Staat und Gesellschaft möglichst bald vor den Toren aller Städte Ähnliches für alle Kinder bereiten! Wer um seine Jugend betrogen wurde, wird es im Leben schwer haben!

Paul Oestreich.

Der „Höhn, Botanische Schülerübungen“ ist als schmuckes Bändchen erschienen und zum Preis von Fr. 5.50 vom Sekretariat des S. L.-V., alte Beckenhofstr. 31, Zürich, zu beziehen. Da sich das Buch auch für die Hand des Schülers eignet, gewähren wir bei Partien-Bestellungen Rabatt.

Aus der Praxis

Die Lage der Hafenstädte.

Ich denke mir die folgende Lektion als Repetition behandelter geographischer Tatsachen und Beziehungen von einem neuen Gesichtspunkt aus — der Eignung eines Ortes zur Hafenanlage — am Ende der 2. oder 3. Sekundarklasse durchgeführt. Sie erfordert beträchtliche Arbeit, da Vergrößerungen zahlreicher Einzelkärtchen wichtiger Häfen benötigt werden, die sich zum großen Teil im Mittelschulatlas, dann aber auch in Lütgens vortrefflicher „Allgemeiner Wirtschaftsgeographie“ (Verlag F. Hirt, Breslau 1928) vorfinden. Ihr Recht auf die Durchführung erlangt die

Lektion aus dem Umstand, daß in der Mehrzahl der Fälle aus den in großem Maßstab gezeichneten Karten die Anlage eines Hafens nicht begriffen werden kann, da gerade in solchen Fällen eine Wiedergabe der Kleingliederung nicht möglich ist. Den Gang der Stunde denke ich mir entwickelnd, so daß wir von Beispiel zu Beispiel auf neue Bedingungen stoßen, die wir jeweils an der Tafel festhalten, so daß wir mittels der gewonnenen Kriterien die angeschlossenen Fragen beantworten können.

Die Anlage eines Hafens ist von vielerlei Faktoren bestimmt, die wir aber ihrer Art zufolge in zwei Kategorien scheiden können: in die geomorphologische Beschaffenheit und in die wirtschaftlichen Bedingungen.

Die Häfen sind diejenigen Stellen, da Verkehrsweg und Verkehrsmittel wechseln: an Stelle der Eisenbahn tritt das Schiff, an Stelle des Landes (Schienenweg) das Wasser. Schiffe wollen im Hafen anlegen, um ihre Ladung zu löschen und zugleich neue Waren an Bord zu nehmen; sie müssen sich deshalb vor allem in wind- und wellengeschützter Lage befinden.

Brest: Der Hafen befindet sich in einer Bucht, die dazu noch von einem natürlichen Wall gegen das offene Meer hin geschützt ist.

Tokio: Auch hier ist eine günstige Meeresbucht vorhanden, und doch ist Yokohama der größere Hafen als die Landeshauptstadt: zu geringe Meerestiefe, ein Hindernis, das oft, hier aber nicht genügend, beiseite geschafft wird durch das Ansteigen des Wasserspiegels bei der Flut. (Bei den Vergrößerungen der Spezialkärtchen darf man nicht vergessen die Untiefen durch helleres Blau zu kennzeichnen. Am besten wird als entscheidende Linie die 10 Meter-Tiefenkurve angenommen.)

Königsberg: sehr günstige Lage hinter einem schützenden Wall (Nehrung), aber Gefahr der Versandung. Ausbaggerung: Seekanal. Vergleich mit dem Lagunenhafen Venedig, der durch die Ableitung der außerordentlich geschiebaren Brenta der Gefahr, zu versanden, in wirksamer Weise entzogen wurde.

Archangelsk: liegt günstig in einer Bucht; trotzdem schlechter Verkehrshafen: Vereisung während langer Zeit.

Genua: Bucht, die aber nicht genügend geschützt ist: künstliche Verbesserung durch einen Wellenbrecher, Hafenmauer oder Mole genannt.

Wir gehen über zu den wirtschaftlichen Faktoren, nachdem wir den Schülern nochmals eingeprägt haben, daß es sich bisher nur um die natürliche Beschaffenheit handelt.

Brest ist zwar sehr günstig gelegen, und doch zählt es nicht zu den bedeutenden Häfen: es liegt weit ab vom übrigen Land, auf einer Halbinsel. Hafenplätze aber sollen möglichst tief landeinwärts liegen, damit nicht unnötigerweise die teure Eisenbahn in Anspruch genommen wird.

Hamburg liegt weit im Land drin, in einer Schlauchmündung. Sucht ähnlich gelegene Häfen! Alle größten, die wir kennen, liegen an der Mündung eines großen Flusses: der Fluß ist schiffbar; Waren können in Schleppkähne umgeladen werden, die sie weit ins Land hineinführen. Das Meer wird gleichsam ins Land hinein verlängert. Der Transport wird dadurch verbilligt, zwar auf der andern Seite die Transportzeit in die Länge gezogen; deshalb wird die Flussschiffahrt nur für Massengüter in Anspruch genommen (Kohle, Erze, Getreide).

Cattaro liegt vortrefflich, sehr geschützt, weit im Land drin, ist aber als Verkehrsort unbedeutend: Auf der politischen Karte sehen wir in Hamburg die wichtigsten Eisenbahnlinien zusammenlaufen; hier ist gar keine vorhanden. Die Waren können nicht ins Innere des Landes transportiert werden, denn das dinarische Gebirge ist arm an Quertälern; die Verbindung mit dem Hinterland (Land, das hinter der Küste liegt) fehlt.

Narvik hat eine ähnliche Umgebung wie Cattaro, es liegt im Lofotenfjord, hat eine Eisenbahn und ist doch für den Welthandel ohne Bedeutung: es hat fast nur die Erze des Gellivara fortzuschaffen, sonst aber entbehrt das Hinterland jeder Produktion.

Stettin und Bremen. Beide liegen an einem großen, schiffbaren Fluß, und doch ist Bremen bedeutend, Stettin viel weniger wichtig: die Ostsee ist ein Binnenmeer, die Nordsee liegt näher am Hauptmeer des Welthandels (Atlantischer Ozean) und hat bessere Verbindung damit.

Somit ergeben sich als bestimmende Faktoren:

- A. **Natürliche**: 1. geschützte Bucht, 2. genügende Tiefe, 3. frei von Küsteneis (Da die Karte über den geeigneten Ankergrund nicht Aufschluß zu bieten vermag, übergehen wir diesen Umstand).
- B. **Wirtschaftliche**: 1. produktives, reiches Hinterland (Hauptbedingung, die alle natürlichen überragt: der Mensch besiegt die Ungunst der Natur durch Anlage vollständig künstlicher Häfen: Colombo, Madras, Batavia); 2. Verbindung mit dem Hinterland (Fluß oder Eisenbahn); 3. Weltmeeralage.

Wir haben notwendigerweise trennen müssen, was durch- und miteinander wirkt, naturgeschaffene und wirtschaftliche Bedingungen, aber es scheint mir eine methodische Notwendigkeit, so zu verfahren und erst bei den Schlußbeispielen und Fragen beide Kategorien zusammenwirken zu lassen.

Arten der Häfen:

1. Flußmündungshäfen (Wichtigkeit der Flut, meist Ausbaggerung notwendig): Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, London, Le Havre, Bordeaux, New York, Washington, Philadelphia, Pará, Buenos Aires, Montevideo usw.).

2. Buchtenhäfen: a) mit natürlichem Wellenbrecher: New York, Brest, Toulon, Drontheim, Cattaro, Königsberg, Stettin, Venedig, San Francisco, Rio de Janeiro usw. b) mit künstlicher Mole: Genua, Barcelona, Neapel usw.

3. Deltahäfen (abseits der Mündung, Versandung!) New Orleans, Marseille, Alexandrien, Kalkutta, Karachi usw.

4. Inselhäfen: Trinidad, Bombay, Hongkong, Singapore, Sansibar usw.

5. Meerengehäfen (Anlege- oder aber auch Stapelplätze): Gibraltar, Suez, Aden, Singapore usw.

Die wichtigsten Welthäfen (Zahlen 1912 in 1000 Tonnen): London 37 676, New York 28 835, Hamburg 28 937, Liverpool 28 387, Antwerpen 27 459, Las Palmas (Madeira) 25 539, Rotterdam 24 498, Cardiff 22 922, Newcastle 22 103, Hongkong 21 463, Neapel 19 744, Shanghai 19 581, Montevideo 19 350, Marseille 19 297.

Aufgaben:

1. Zeichne auf einem Skizzenblatt die bevölkertsten Gebiete ein, sowie die wichtigsten Häfen als Kreise, deren Größen der Wichtigkeit entsprechen! (Die Welthäfen liegen in der Nähe der dichtest bevölkerten Gebiete).

2. Wie weit liegt Hamburg vom Meer entfernt? Vergleich mit Schweiz! (ca. 100 km, Luftlinie Zürich-Bern. Fahrzeit 4 Stunden).

3. Warum sind die Ostseehäfen weniger bedeutend als Hamburg und Bremen (längere Zeit vereist, kleinere Flüsse; aber doch Stettin: Oder, dem entgegen wirkt Binnenmeerlage viel stärker).

4. Vergleicht West- und Ostküste der Vereinigten Staaten! (Westen: hafenarm, Gebirgsketten längs der Küste; im Osten alle Bedingungen, natürliche und wirtschaftliche erfüllt).

5. Hafenstädte im nördlichen Teil Nordamerikas! (Keine; Flachküste, wichtige Produktion fehlt).

6. Sieh dir New York genauer an! (Durch Hudson und Erie-Kanal mit den Kanadischen Seen verbunden. Die Halbinsel des eigentlichen New York gibt eine lange Anlegeküste, die durch Anlegedämme [Peers], die kleinen senkrecht zum Land verlaufenden Strichlein, sehr stark vergrößert wird).

7. Erkläre, warum Pará nicht zum Welthafen geworden ist! (Sehr günstig wäre das schiffbare Gebiet des riesigen Amazonas im Hinterland, aber Produktion fehlt).

8. Warum finden wir wohl am Rio de la Plata zwei wichtige Häfen? (Zwei Staaten, die beide reich sind an landwirtschaftlichen Produkten).

9. Wie erklärst du dir die große Bedeutung Rotterdams für das Ruhrgebiet? (Mündungsgebiet des Rheins: Abtransport von Bunkerkoal nach dem kohlenarmen Holland, und Zubringen der in Rotterdam umgeladenen Eisenerze aus Spanien und Schweden, beide mittels Rheinkähne).

10. Beobachte die Lage Amsterdams! (In der untiefen Zuidersee, deshalb wurde der Nordseekanal notwendig).

11. Suche Häfen mit Vorhäfen auf! (Königsberg: Pillau, Danzig: Neufahrwasser, Stettin: Swinemünde, Rostock: Warnemünde, Lübeck: Travemünde, Hamburg: Cuxhaven, Bremen: Bremer-

haven, Antwerpen: Vlissingen, Nantes: St-Nazaire, Tokio: Yokohama).

12. Erkläre ihre Bedeutung! (früher mußten die großen Dampfer schon hier anlegen, jetzt wird ihnen, wenn möglich, meist durch Baggerung der Haupthafen zugänglich gemacht).

Schon aus der Fülle der Fragen, die sich ergeben, ersieht man die Berechtigung einer solchen Betrachtungsweise.

Joh. Honegger.

Schulnachrichten

Basel. Wie alljährlich üblich, ist dieser Tage der Bericht des Schulfürsorgeamtes erschienen, der in übersichtlicher Weise Auskunft gibt über soziale Fürsorge für unsere Schuljugend. Die ausgedehnte Arbeit des Schulfürsorgeamtes erstreckt sich über die Bekleidung von Schulkindern, die Schülerspeisung, die Landversorgung und den Kampf gegen Schund in Wort und Bild.

Die Bekleidung umfaßt Abgabe von Schuhen, Versorgung mit Kleidern und Abgabe des Schülertuches. Im Berichtsjahr wurden 930 Paar Schuhe an Bedürftige abgegeben und 58 Gutscheine für Reparaturen ausgestellt. Die Gesamtauslagen belaufen sich auf Fr. 25,811.— Zur Unterstützung der Abgabestelle findet allwöchentlich einmal eine Schuhkontrolle in den Schulhäusern statt, die von Lehrkräften durchgeführt wird. Die gemeinsam mit einer Kommission der Pestalozzigesellschaft durchgeführte Kleiderverteilung erforderte einen Aufwand von Fr. 18,019.—, wovon Fr. 10,000.— Staatsbeitrag. Von der Verteilungsstelle der Pestalozzigesellschaft wurden 663 Gesuche erledigt und 2826 Kleidungsstücke und Bettwäsche verabfolgt, ferner 166 Paar Schuhe an Vorschulpflichtige. 188 Schülern wurde der Macherlohn der Kleider aus dem Schülertuch zugesprochen. Das Schülertuch wird jeweilen auf den Lukastag abgegeben und aus einer Stiftung bezahlt, die in Erinnerung an das Erdbeben von Basel gegründet wurde. Aus dieser Stiftung erhalten rund 10% aller Schüler genügend Stoff zu einem ganzen Kleide. An 1157 Petenten wurden 1253 m Tuch für Mädchen und 1601 m an Knaben abgegeben. Der Kostenaufwand beträgt Fr. 17,916.50.

Die Schülerspeisung umfaßt Suppenabgabe im Winter während des Vormittagsunterrichtes, Abgabe von Milch und Brot während der Sommerferien, Frühstücksabgabe im Sommer und ebenso Mittagsverpflegung. Vom 12. November bis Ende März wurden an 5072 Kinder täglich 1967 Liter Suppe verabfolgt, was eine Totalausgabe von zirka Fr. 44,000.— erforderte, Transport- usw.-spesen inbegriffen. Die Milchverteilung in den Sommerferien kam 431 Kindern zugute. Kosten Fr. 4107.— Die Frühstücksabgabe scheint nun nicht mehr so notwendig zu sein, wie in den ersten Nachkriegsjahren. Die Zahl der Petenten ist auf 92 hinuntergegangen. Die 111 Verpflegungstage erforderten einen Aufwand von Fr. 3340.25. Eine ähnliche Erscheinung zeigt sich bei der Mittagsverpflegung. An 20 Kinder wurden in den Speishallen während 223 Tagen Mahlzeiten abgegeben für Fr. 16,554.—.

Die Landesversorgung umfaßt Einzelversorgung bei Bauernleuten, je eine Mädchen- und eine Knabenwanderkolonie, erstere stationiert in Wald im Appenzell, letztere in Oberwil im Simmental. Kosten Fr. 22,205.—, wovon zirka Fr. 9000.— durch Elternbeiträge gedeckt. Im Landheim Blaurain bei Arisdorf sind Bettläger untergebracht. Die Zahl der Insassen schwankte zwischen 15 und 41. Die nicht immer erfreuliche Arbeit an diesen Armen besorgen eine Lehrerin und Gehilfinnen. Bei 7971 Verpflegungstagen sind die Kosten Fr. 32,727.— Das Kinderheim Farnsburg, das zur Aufnahme psychopathisch veranlagter Kinder bestimmt ist, beherbergte im Laufe des Jahres total 45 Kinder. Der Erfolg der dort geleisteten Erziehungsarbeit ist recht erfreulich. 28 Insassen konnten als geheilt oder gebessert entlassen werden. Aufwand Fr. 29,980.—.

Zusammen mit dem Bezirkssekretariat Pro Juventute wurden 46 Kinder teils in Freiplätzen, teils in Heimen oder Sanatorien untergebracht. Das Schulfürsorgeamt besorgt auch die Kontrolle der Kinder, die sich zu den Ferienkolonien anmelden. Im Kanton Baselland waren 195 Kinder während 5 Wochen und 690 während 2½ Wochen untergebracht. Rund weiteren 2400 wurden teils in Verbindung mit dem Schulfürsorgeamt durch neutrale oder konfessionelle oder auch politische Organisationen Ferienaufenthalte geschaffen.

—o—

Vereinsnachrichten

Baselland. Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland. Der Präsident Fritz Ballmer, gibt in seinem kurzen Eröffnungswort seine Meinung zur Abstimmung vom 26. Mai bekannt und betont das Unrecht, das darin liegt, daß die Lehrerschaft wohl wählen darf, selber aber keine Vertretung in der obersten Behörde haben soll. In geheimer Abstimmung werden in den Vorstand gewählt, bezw. bestätigt: F. Ballmer, Liestal, Präsident (bish.), E. Baldinger, Binningen (bish.), E. Gysin, Rothenfluh (bish.), Frl. L. Iselin, Muttenz (bish.), Dr. A. Fischli, Muttenz (neu) und C. A. Ewald, Liestal (neu); die beiden letztern an Stelle der zurückgetretenen W. Schmidt, Therwil, und E. Schreiber, Arisdorf. Als Delegierte in den S.L.V. wurden gewählt: Schulinspektor Bührer, Frl. Graf, Binningen, J. Probst, Liestal, sowie der zukünftige Präsident der Kantonalkonferenz. (Ersatzmänner: Seiler, Oberwil, und Geng, Füllinsdorf.) Der Präsident ist von jetzt an ex officio Delegierter. Als Rechnungsrevisoren werden amten: Wiesner, Lausen, Jakob Tenneniken und J. Schaub, Binningen. (Ersatzmänner: Ebnöter, Sissach, und Mangold, Liestal.) Der in der Lehrerzeitung erschienene Jahresbericht pro 1928, wird genehmigt. Die Versammlung erhebt sich von ihren Sitzen zu Ehren der im Berichtsjahr verstorbenen Kollegen E. Schweizer, Liestal, K. Stocker, früher in Oberdorf und J. Rickenbacher, früher in Zeglingen. Dann wird die Jahresrechnung genehmigt. Besonderer Dank wird H. Frey, Itingen, gezollt, der nun nach 18 Jahren treuer Hingabe das Amt des Kassiers niedergelegt. Das sich im üblichen Rahmen haltende Budget pro 1929 wird gutgeheißen und der Mitgliederbeitrag auf Fr. 22.— belassen. Der Vorstand wird beauftragt, eine Kommission einzusetzen, die Muster-Ortslehrpläne für vier verschiedene Schultypen auszuarbeiten hat.

Nach den einstündigen geschäftlichen Verhandlungen begibt man sich in den großen Saal zum öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. E. Bovet über „Völkerbund und Schule“. Der Lehrergesangverein eröffnet mit zwei Liedern, und Präsident Ballmer begrüßt die Versammlung, indem er an die Zusammenarbeit in Bellinzona erinnert und an die denkwürdigen letzten Worte des Marschalls Foch: „Mein Kind, mein letzter und sehnlichster Wunsch ist, daß du niemals einen Krieg miterleben mußt“. — Hierauf hat Prof. Bovet das Wort. Nach einem geschichtlichen Überblick zerstreut er die Bedenken, die oft gegen eine Aufklärung der Jugend über den Völkerbund geäußert werden: Es braucht für diese Aufklärung keine besondere Stunde; gelegentlich wird der Lehrer auf die Notwendigkeit des Völkerfriedens zu sprechen kommen und betonen, daß der Völkerbund nicht Selbstzweck ist. Wir haben hinzuweisen auf:

1. die Verantwortung des Einzelnen an der Erhaltung des Friedens,

2. die täglichen tiefen Beziehungen, die heute mehr denn je bestehen, zwischen Friede und Kultur,

3. das Mittel, um den Frieden zu bewahren, das es vor dem Weltkrieg nicht gab: den Völkerbund. Der Völkerbund birgt die Möglichkeit, Kriege zu vermeiden. Es liegt an uns, dieses Mittel anzuwenden, wenn in uns der Abscheu vor dem Krieg, diesem Verbrechen an der Menschheit, lebendig geworden ist, aber die Begeisterung für den Frieden, der ein Segen ist unter der Bedingung, daß er Arbeit bedeute.

Darauf führt der Vortragende praktische Beispiele an. Von den interessanten Rechnungen nehmen wir nur das eindrücklichste Beispiel:

Wir lassen in Marschkolonne die 16 Millionen Getöteten und Verstümmelten defilieren, jede Sekunde eine Viererreihe. Wie lange dauert der Vorbeimarsch? (81 Tage und Nächte!!)

In der Chemie sprechen wir von den Giften Opium und Kokain, ganz besonders aber von den Giftgasen. — Die Geographie ist sehr geeignet, um von der Abhängigkeit der Menschen zu reden. (Woher stammt unser Essen, unser Kleid?) Wir lernen aber auch die tragischen Konflikte der Minderheiten (Elsaß, Oberschlesien, usw.) verstehen und erkennen, daß die Grenzen, die jetzt als Gräben aufgefaßt werden, zum Verbindungsstrich werden sollten. — Auch in der Ethik findet der Völkerbundsgedanke Platz. Man beklagt sich zu Unrecht über die Ehrfurchtslosigkeit der Jugend. Sie würde gern Ehrfurcht empfinden, weiß aber nicht wovor.

Unter dem Einfluß einer materialistischen Geschichtsauffassung (Wir „nüchterne“ Schweizer!) haben wir den tiefen Sinn der Ehrfurcht selber vergessen. Über diese Tragik täuscht aller Patriotismus nicht hinweg. Nicht bei den alten Römern und Eidgenossen wollen wir Helden suchen, denn in unsern Reihen und gerade im Völkerbund stehen Männer, die Großes geschaffen haben. Da können wir wieder Ehrfurcht lernen vor dem Geiste, der Werte schafft und nach dem Lichte strebt.

Mit lang anhaltendem Beifall dankten die ergriffenen Zuhörer dem begeisterten Kämpfer für den Völkerbund. *C.A.E.*

— Der Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen hat in seinem Schriftenvertrieb wieder wertvolle Neuerungen: Das soeben erschienene Jungbrunnenheft: Bläß und Stern, von E. Balzli, das sich als Klassenlektüre ausgezeichnet eignet und die Neuauflage „Aus frischem Quell“. Diese enthält im Gegensatz zur alten nur noch Erzählungen belletr. Inhalts, die sich für alle Stufen eignen. Der billige Preis von Fr. 1.90 ermöglicht es jedem Lehrer, das wertvolle Buch, das sich für den Antialkohol-Unterricht ausgezeichnet eignet, anzuschaffen.

E. Zeugin.

Kurse

Ausschreibung von Turnkursen. Der Schweizerische Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweizerischen Militärdepartementes im Sprachgebiet der deutschen Schweiz im Sommer 1929 folgende Kurse:

A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

1. Erste Stufe für Lehrer und Lehrerinnen an Knaben- und Mädchenklassen: Zofingen vom 5. bis 7. August.
2. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen: Horw vom 1. bis 10. August.
3. Dritte Stufe für Lehrer, als Fortbildungskurs: Brugg vom 25. Juli bis 3. August.
4. Zweite und dritte Stufe für Lehrer an Schulorten mit ungünstigen Turnverhältnissen: Sarnen vom 5. bis 10. August, Trogen vom 5. bis 10. August.
5. Zweite Stufe für volkstümliche Übungen, Spiele, Freiübungen und Schwimmen: Herzogenbuchsee vom 5. bis 10. August, Frauenfeld vom 5. bis 10. August.
6. Dritte Stufe für volkstümliche Übungen, Spiele, Freiübungen und Schwimmen: Olten vom 5. bis 10. August.
7. Lehrkurs für das Schwimmen: Einführungskurs in Beinwil a/See vom 15. bis 19. Juli, Fortbildungskurse in Zug vom 6. bis 10. August.

B. Lehrkurse für das Mädelenturnen.

1. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen: Burgdorf vom 22. Juli bis 2. August, Baden vom 29. Juli bis 10. August, Schaffhausen vom 15. bis 27. Juli.
2. Dritte Stufe für Lehrerinnen und Lehrer: In Langenthal vom 22. Juli bis 3. August.
3. Lehrkurs für das Schwimmen für Lehrerinnen: Zug vom 29. Juli bis 2. August.

Zur Erleichterung der Teilnahme an diesen Kursen gewährt das Schweizerische Militärdepartement den Teilnehmern ein Taggeld von Fr. 6.— und, wenn die Entfernung vom Kursort dies unbedingt nötig macht, eine Nachlagerentschädigung von Fr. 4.—. Sie haben zudem Anspruch auf die Reiseauslagen (Bahn III. Kl., Schiff II. Kl., Postauto, wenn es wirklich benutzt worden ist). Wer ohne größeren Zeitaufwand am Abend nach Hause reisen kann, erhält an Stelle der Nachlagerentschädigung die Reisevergütung. Alle Reisen sind auf der kürzesten Strecke und vom Schulort zu berechnen.

Anmeldefrist: 15. Juni. Die Anmeldungen sind direkt an Herrn P. Jeker, Turnlehrer, Solothurn, zu richten.

— Am 18. Juli a. c. beginnt im Haag (Holland) der XI. internationale Kongreß für den Sekundar- und Mittelschul-Unterricht. Es werden mehrere Unterrichtsprobleme zur Diskussion gestellt werden, und zwar zunächst der mittlere Unterricht für junge Mädchen. Das Organisationskomitee offeriert in verdankenswerter Weise einer beschränkten Anzahl von Teilnehmern aus der Schweiz die nämlichen Vergünstigungen in bezug auf Unter-

kunft, Bankette, Besichtigungen und Exkursionen, wie sie den Regierungsvertretern gewährt werden. Interessenten wollen sich direkt an das Eidgenössische politische Departement in Bern wenden.

Totentafel

In der Morgenfrühe des Palmsonntag starb in Olten Kollege Vinzenz Jeker. Mehr als 30 Jahre hat er dort als tüchtiger und gewissenhafter Lehrer gewirkt und ist bei Behörden und Bevölkerung in hohem Ansehen gestanden. Vor vier Jahren mußte er sein Amt niederlegen, weil ihn ein schweres Leiden befiel, von dem er sich leider nicht mehr erholen konnte. Jeker stammte aus einer wärschaften Bauernfamilie in Oberbuchsiten. Von 1882 bis 1885 besuchte er unter Seminardirektor Gunzinger das solothurnische Lehrerseminar. Nach 10jähriger Tätigkeit in Wangen trat er 1895 nach Olten über, das seine zweite Heimat wurde. Mit Cajetan Binz, Vater von Burg und Wilhelm Lüthy, beteiligte er sich im Jahre 1894 lebhaft an der Gründung des Kantonalen Lehrerbundes. 1897 berief ihn dessen Delegiertenversammlung in den Vorstand. Während 10 Jahren besorgte er das Aktuarat und im Jahre 1907 übernahm er das Kassawesen. Mit großer Gewissenhaftigkeit und Umsicht verwaltete er nun während 22 Jahren die Gelder des Lehrerbundes und dessen Sterbekasse. An den vielen Aktionen, die von seiten des Lehrerbundes in den letzten 20 Jahren unternommen werden mußten, um den Lehrerstand dem sozialen Elend zu entreißen, nahm Vinzenz Jeker regen Anteil. Nie trat er zurück, wenn er um Mithilfe angegangen wurde, und an manchem Gang zu führenden Politikern beteiligte er sich. In späteren Jahren wurde ihm aber, wie er sich ausdrückte, dieses „Glockenstrangziehen und Hutlügen“ zuwider, und er überließ diese unangenehmen Seiten der Standespolitik nicht ungern jüngern Kräften. Für alle Bedrängten und Bedürftigen schlug sein Herz warm. Das durfte manche Lehrerwitwe und manches Lehrerskind erfahren, für welche er den Lehrerbund oder die Institutionen des S. L.-V. um Hilfe anging. Viele Jahre vertrat Jeker als Delegierter die Sektion Solothurn im S. L.-V. Auch mit dem Aargauer Schulblatt war er eng verbunden. Allem voran aber ging ihm der Solothurner Lehrerbund, um welchen er sich bleibende Verdienste erworben hat. Dessen Ehrenmitgliedschaft konnte er leider nur kurze Zeit genießen. An der Beerdigungsfeier sprach der Präsident des Solothurner Lehrerbundes warme Worte des Abschiedes von dem treuen und aufrechten Kollegen, und der Lehrergesangverein Olten-Gösgen entbot Jeker den letzten Scheidegruß. Die solothurnische Lehrerschaft wird Vinzenz Jeker als einen der wägsten und besten Kollegen stets in treuer Erinnerung behalten.

H. W.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an“. Robert Brunner, gewesener Primarlehrer im Kreis 1 der Stadt Zürich, verrichtete am Vormittag des 4. Mai nach Gewohnheit Gartenarbeit im Heim seines Sohnes. Am Nachmittag erlitt er einen Hirnschlag, an dessen Folgen er schon in der Nacht sanft entschlief. Ein schöner Tod, wie er sich ihn so oft gewünscht hatte.

Robert Brunner wurde am 6. November 1854 wackern Bauernleuten auf einem einsamen Hof ob Laupen-Wald geboren. Er besuchte die Primarschule in Laupen und die eine Stunde weit entfernte Sekundarschule in Wald. Nach seinem Wunsch und auf Drängen seines Sekundarlehrers durfte er im Frühling 1870 ins Staatsseminar in Küsnacht eintreten. Nach gutbestandener Prüfung schickte ihn der Erziehungsrat im Frühjahr 1874 als Verweser an die Gesamtschule Madetswil. Mit unermüdlichem Fleiß, großer Pflichttreue und angeborem Lehrgeschick leitete er die sechs Klassen und die Ergänzungsschule mit großem Erfolg. Kein Wunder, daß die Stadt Zürich ihn 1880 an die Knabenrealschule berief, an der er — meistens im Schulhaus Linthescher — bis zu seinem Rücktritt vom Lehramt als vorbildlicher Lehrer und Erzieher wirkte.

Wie er streng gegen sich selber war, so forderte er auch von seinen Schülern Einsatz der ganzen Kraft; doch da er durchaus gerecht war und für die Schwächen und den Übermut der Jugend stets ein väterliches Verstehen hatte, liebten sie ihn doch und waren ihm über die Schulzeit hinaus anhänglich.

Robert Brunner löste drei vom Erziehungsrate gestellte Preis-aufgaben mit bestem Erfolg. Zum Beweise, daß die Kollegen

solche Tüchtigkeit zu ehren wissen, wählten sie ihn mehrmals zu ihrem Vertreter in der Bezirksschulpflege, bis er eine Wiederwahl ablehnte.

Merkwürdig. Trotz seines lebhaften Temperamentes und seiner ungewöhnlichen Sprachgewandtheit drängte er sich bei Diskussionen in den Lehrerversammlungen nicht vor; aber im trauten Kreise von Freunden und Kollegen nahm er lebhaften Anteil an der Unterhaltung und bewies, daß er vermöge seiner Belesenheit in allen Gebieten beschlagen war. Um seines makellosen Charakters und seiner Zuverlässigkeit willen war er ein lieber Freund.

Während seiner Lehrtätigkeit in Madetswil hatte er sich mit einer dortigen Bauerntochter verehelicht. Der überaus glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter und ein Sohn. Doch auch Freund Brunner wurde vom Schicksal schwer heimgesucht. Seine Gattin litt in späteren Jahren an einer heimtückischen Krankheit und bedurfte jahrelanger Pflege. Mit rührender Liebe und Geduld übernahm er diese neben seiner Lehrtätigkeit. Damit er sich diesem Liebesdienste ganz widmen könne und da ihm das ungewöhnliche Maß von Arbeit in seinem Berufe leidend gemacht hatte, trat er im Herbst 1920 nach 46½jähriger Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Nach dem Tode seiner Frau zog er in das schöne Heim seines Sohnes, wo er bis zu seinem Hinschiede noch angenehme Tage verlebte. Zahlreiche Freunde und Kollegen erwiesen ihm am 7. Mai die letzte Ehre und alle, die ihn näher kannten, werden ihn in gutem Andenken behalten.

G. G.

Kleine Mitteilungen

Botschaft der Kinder von Wales.

Am 18. Mai, dem Gründungstag der Haager Konvention richten die Kinder von Wales an die Kinder der ganzen Welt nachstehende Botschaft. Antworten von Schweizer Schulen sind erbeten an *Herrn Gwilym Davies, 10 Museum Place, Cardiff* (Großbritannien).

„Wir Jungens und Mädchen aus Wales, von unseren Bergen und aus unseren Tälern, unseren Dörfern und Städten, grüßen in Begeisterung die Knaben und Mädchen aller andern Länder auf dem Erdenrund. — Unsere Herzen sind erschüttert durch das wundervolle Echo unserer alljährlichen Botschaft, und wir pflegen die vielen neuen Freundschaften, die sich geknüpft haben. — Wollt ihr, Millionen, euch heute mit uns vereinen in dankbarem Gedenken der Männer und Frauen aller Rassen und Völker, die so ernsthaft daran arbeiten, eine edlere, bessere Welt zu bauen. — Im nächsten Jahr, 1930, wird der Völkerbund seinen 10. Geburtstag begehen. Laßt uns heute beschließen, ihm mit all' unserer Kraft zu helfen, seine große Aufgabe zu erfüllen: Friede auf Erden und Brüderlichkeit unter den Menschen.“

Schweizerischer Lehrerverein

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Div. Sektionen des Bern. Lehrervereins Fr. 450.—, Gym. Lehrer, Sektion Biel Fr. 64.50, Herr J. K. in St. Fr. 5.—, total bis und mit 13. Mai 1929 Fr. 3079.30.

Das Sekretariat des S. L. V.

Bücherschau

Rechtzeitig auf Beginn des neuen Fahrplanes sind die neuen Ausgaben von zwei Fahrplänen erschienen, die sich schon längst gut eingeführt haben. Der „Blitz“ mit seinem übersichtlichen Griffregister ermöglicht ein rasches Aufsuchen der verschiedenen Bahn-, Schiff-, Auto- und Flugverbindungen. (Verlag Orell Füssli, Zürich, Preis Fr. 1.30). — Das Schweizer Kursbuch Bopp zeichnet sich durch Vollständigkeit und dabei größte Handlichkeit aus. Daß auch Auslandsanschlüsse berücksichtigt sind, wird manchem willkommen sein. (Preis Fr. 1.70).

Der Jugendborn tritt seinen 21. Jahrgang an. Nr. 1 ist eine Gott helf-Nummer. Das prächtige Lebensbild des Pfarrherrn von Lützel- flüh, das Josef Reinhart den Lesern vorführt, ist geeignet, das Herz der Jugend für die Mannhaftigkeit und tatkräftige Hilfsbereitschaft des Dichterparrers zu erwärmen. Ein Bild Gotthelfs, Bilder von Emmentaler Stuben und vier Müngersche Typenbilder aus Gotthelfs Werken reden ihrerseits eine lebendige Sprache und führen wohl manchen jungen Leser zu Gotthelfs Schriften hin.

F. K.-W.

Schweizerischer Lehrerverein

Präsident: J. Kupper, Sekundarlehrer, Stäfa. Telephon Stäfa 134.

Sekretariat: Alte Beckenhofstr. 31, Zürich 6.

Telephon Hottingen 1895. Postcheckkonto VIII 2623.

SOMMER IN GRAUBÜNDEN

DAVOS

Sportplatz und Kurort in geschützter Lage im Hochgebirge.
1550—1850 Meter über Meer.
Bergtouren — Fischerei — Tennis — See — Autotouren

PONTRESINA

Erstklassiger Sommer- und Winterkurort.
Auskunft durch die Kurdirektion.

AROSA

der hochgelegene und hervorragende Gastort für Kur und Sport.
Hotelpreise von Fr. 10.—, in erstklassigen Häusern von Fr. 14.— an.

KLOSTERS

das hochalpine Strandbad, 1200 m ü. M. Wald, Wiesen,
grossartige Bergwelt, jeder Sport.

Flims

1150 m ü. M. Das alpine Seebad. Der waldreiche, windgeschützte
Kurort und aufblühende Sportplatz (Wassersport, Tennis-Golf).
Ideale Weekend Station für Automobilisten.

Bad Passugg

Vereinigt Heilwirkungen von Karlsbad und Vichy mit kräftigem
Gebirgsklima. (Diätküche. Saison 15. Mai bis September.)

Sils

im Engadin. 1800 m. Die lieblichste See-, Wald- und Berglandschaft
des Engadiner Sommers. Prospekte durch das Verkehrsbureau.

Lenzerheide

1480 m ü. M. Idealstes Kurgebiet. Strandbad. Fischerei.
Ruder-Sport. — Prachtvolle Wälder.

Samaden

Je 10 Min. von St. Moritz u. Pontresina. Herrlicher Sommeraufenthalt. Alpinismus, Golf-,
Tennis- und Angelsport. Prospekte.

Splügen

1460 m. Der landschaftlich vielseitige Hochgebirgs-Kurort mit angenehm. Klima. Hochtouristik, Wanderungen. Hotel Bodenhaus-Post, 75 Betten. Pensionspr. von Fr. 11.— an. Hotel Splügen, 70 Betten. Pensionspreis von Fr. 9.— an.

Silvaplana-Surlej

1816 m. Das Idyll halbwegs St. Moritz-Maloja
gelegen. Hochalp. Seebad. Wasser- u. Bergsport. Mässige Preise. Pros. d. Kurverein.

Brigels

1300 m. Aussichtsreicher Sommer- u. Winterkurort. Autopost. Gasthaus Fausta-Capaul und Hotel Kistenpass. Prospekte.

Chur

Der Eisenbahn- u. Autostrassenknotenpunkt
nach den Bündner Tälern u. Kurorten, daher
günstige Übergangstation. Heim. Städtchen.

Bad Serneus bei Klosters

Schweifelquelle. Schweifelbäder u. Trinkkuren.
Idealer Spaziergang zum Strandbad Klosters.
Vorzügl. Küche. Auf Wunsch Dr. Bircherdät.
Mässige Preise. J. Scheid-Spiess und Frau.

Seewis

im Prättigau, 1000 m ü. M. Luft- u. Terrain-Kurort, windgeschützt. Saison: Mai bis Oktober. Pensionspreise von Fr. 8.— an.
Prospekte durch den Kurverein.

Bergell

Romant., ans Engadiner Tal. Kurorte mit
mässig. Preis. Pros. d. Verk. v. Vicosoprano.

Val Müstair

(Münstertal.) Angenehme Sommerkurorte für
Naturfreunde. Ausserordentl. mildes Alpenklima. Prospekte d. Verkehrsverein Sta. Maria.

Scansf

Oberengadin. Eingang z. Schweiz. Nationalpark. Ferien- u. Touristenort, waldr. Gegend. Hotel Scaletta, Hotel Aurora. Pension von Fr. 9.— an. Hotel Sternen, Prospekte.

Curaglia

1332 m. Pension von Fr. 8.— an. M. Bundi.

Avers-Cresta

1963 m — Autopost

Guarda

Engadin. 1653 m ü. M. Idyllischer Höhenkurort. Hotel Meisser. Pension v. Fr. 9.50 an.

Bergün

1380 m. Latsch 1600 m. Preda 1800 m. Luftkurorte. Übergangstation nach dem Engadin.

Sedrun

1400 m ü. M. Bündner Oberland an der
Furka-Oberalp bahn.

Obersaxen

1300 m. Hotel Central. Sommerfrische. Pros.

Vals

Hotel Adula. Ruhig. Kurort. Thermalbäder in
d. Nähe. Gute Küche u. Weine. Ph. Schnyder.

TENNA-SAFIEN

1654 m ü. M. Ruh., staubfreie, wald- u. alpenreiche Gebirgslandschaft. Autopost. Pension von Fr. 8.— an. Pros. : Kurhaus Alpenblick.

Fetan

1648 m. Engadin. Hotel Bellavista. Wald. Sonniger Hochgebirgsort.

Peiden

820 m. Stahlbad in waldiger Gegend. Bade-, Trink- u. Luftkuren. Mäss. Preise. Prospekte.

Tschiertschen

1350 m. 215 Betten. Pros. durch Kurverein.

Tenigerbad

Hotels: Kurhaus, 1273 m. Fr. 9.— bis 12.—.
Waldhäuser, 1300 m. Fr. 12.— bis 16.—.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Thunersee

Empfehlenswertes Ausflugsziel für Schulen und Vereine die **Beatushöhle**.

1262

Auskunft jeder Art erteilen die Verkehrsvereine der Kurorte Thun, Hilterfingen, Oberhofen, Gunten, Merligen, Sigriswil.

Attisholz

Bad und Kurhaus

bei Solothurn

Altberühmte Quelle - Sol- und Schwefelbäder - Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung - Mässige Preise. Prospekte. 1245

E. Probst-Otti.

Airolo Hotel u. Pension Airolo (TESSIN)

oben am Telegraphengebäude - Telefon 21 - Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Grosser schattiger Garten. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.50 an. Deutschschweizerhaus. 1257

Basel Volkshaus Burgvogtei

Erreichbar mit Tram No. 4 Bundesbahnhof-Klaraplatz. Heim der Arbeiterschaft Basels. Bekannt für vorzügliche Küche und Weine bei billigen Preisen. Säle für Vereine und Schulen. Grosser Garten. E. Stauffer, Verwalter. 1256

Wohin geh' ich in die Ferien? Nach BERGÜN ins HOTEL PIZ AELA

Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Prospekte durch C. Bräm. 1186

Basel Kaffeehaus St. Margarethengut

inmitten 100 jähriger schattiger Parkanlage. 3251 15 Minuten vom Zoologischen Garten und vom Bundesbahnhof entfernt. In nächster Nähe Aussichtterrasse mit Orientierungstafel für Schwarzwald, Rheinebene u. Vosgesen

In schöner und gesunder Lage des St. Gallerlandes, seine Front gegen das Säntisgebiet gerichtet, liegt in herrlicher Sonnenlage die 3228

Pension Säntisblick ob Abtwil

850 m ü. M. (St. Gallen)

Frohmütiges Leben in Landhaus nächster Nähe des Waldes. Gute Küche, auf Wunsch vegetarisch. Sonnenbad. Auto am Bahnhof Winkeln. Pensionspreis Fr. 6. -- Näheres durch: Fam. ULLMANN.

Hotel Steingletscher

am SUSTENPASS Telefon 61.6 PENSION

1866 m ü. M. -- Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Passverbindungen zwischen Zentralschweiz und Berner Oberland (Wassen-Sustenpass-Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel für Schulen u. Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher. 1264

Familie Jossi, Meiringen.

Ideale Ferienkurorte, Strandbäder, Ruder- und Segelsport - Ausflüge in die oberländischen Gebirgstäler.



Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

HOTELS

Rigi

Kulm

Einzigartiger Sonnenauf- u. -untergang. Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Staffel

Bevorzugter Höhenluftkurort für Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügliche Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9. -- an. Pensionäre genießen auf Rigi-Kulm Begünstigungen. 1243

Andermatt Hotel Krone

Altbekanntes Haus. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. A. u. S. Camenzind, Prop. 1309

Grindelwald Hotel National

Gut bürgerliches Haus mit grossem Saal. Empfiehlt sich auch speziell Schulen und Vereinen. G. Gruber, Prop.

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach der Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Marder, Bärenzwyng. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt sich Schulen u. Vereinen bestens. 1326 E. Hausmann.

Restaurant Schwyzerhäusli Horgenberg

am Passe vom Zimmerberg, schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Tanzsaal. Gute Küche und reelle Weine. Eigene Milch. Mässige Preise. Teleph. 3.64 Horgen. 3249 Höfl. empfiehlt sich: Franz Baumann.

Interlaken - Hotel Eintracht

3 Min. vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Teleph. 83. 1247 Weingart-Achermann.

Lauterbrunnen Hotel Silberhorn

Das Haus für Schulen und Vereine empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft. Reichliche Verpflegung. Spezialabkommen. Teleph. 25. 1323 Bes.: Chr. von Alimen.

Linthal Hotel Bahnhof

beim Bahnhof der S.B.B. und 5 Min. von der Braunwaldbahn. Grosser Räume. Terrassen und schattiger Garten. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Für Schulen und Vereine Spezialpreise. 3235

Solbad „Sonne“ Hotel Mumpf am Rhein

Heimliches, bürgerl. Haus. Angenehmer Kur-Aufenthalt. Sole wie Rheinfelden. Pensionspreis Fr. 7. -- und Fr. 8. -- Prospekte durch den Besitzer Ch. Anz. Telephon 3. 1166

Hotel Schönenegg Beatenberg

Drahtseilbahn

ob Interlaken

Beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Prächtige Aussicht auf die Berner Alpen und Thunersee. Spezialpreise für Schulen. Schattiger Garten, herrliche Terrassen und grosse Säle. Tel. 6. Es empfiehlt sich höflich: Familie E. M. Tschopp-Schaad. 3236

Badhof-Heiden Gasthof, Pens. u. Mineralbad

Einzig grosse, schattige, gedeckte Gartenhalle f. ca. 100 Pers. 1. Platze, spez. f. Schulen und Vereine. Anerkannt sehr gute Küche bei mässigem Preis. Prächtig. Aufenthalt f. Kurgäste. Täglich Mineralbäder. Prospekte jederzeit bereitwilligst. 1315 Mit höfl. Empfehlung: A. Schaleh-Schweizer.

Pension Pozzi, BISSONE

Telephon 39

am Lagonersee

Für Erholungs- und Ferienaufenthalt sehr empfohlen. Wunderbar schön gelegen. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Prospekte. 1128

BRAUNWALD

Hotel Niederschlacht

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. -- Telephon 2-

Churwalden

Hotel Lindenhof und Restaurant Lindegg

unter gleicher Führung. 1307

Geignet für Schul- u. Vereinsausflüge. O. Schubiger, Besitzer

Hotel Kurhaus Frohburg

BEIOLLEN

1268

824 m ü. M. Von Station Läufelingen in 1 1/4 Stunden, von Station Olten in 1 1/2 Stunden erreichbar. Wunderschöne Fernsicht auf Mittelland und Alpen. Vorzügliche Verpflegung für Schulen und Vereine. Höfl. empfiehlt sich der neue Pächter (vormals Säli Schlössli) P. JUCKER, Frohburg bei Olten. Tel. 978.

Für Schulreisen und Ferienwanderungen.

Empfiehlt gut eingerichtete Massenquartiere an staubfreier Lage in einem grossen Naturpark in Flüelen, 30 Minuten von Tellspalte und Altdorf. Platz bis zu 50 Schülern. Preis pro Schüler 50 Ct. Gute Gelegenheit für Selbstverpflegung, auf Wunsch vorzügliche Verpflegung nach Übereinkunft bei mässigen Preisen. Betten im Hause zu Fr. 1.50 pro Nacht. 1277

PENSION GRÜTLI, FLÜELEN - Tel. 163

GRINDELWALD

Restaurant Bellevue, Filiale Faulhorn empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen oder Restauration nach Vereinbarung. 1322 Gütigen Zuspruch verdankt: Frau Wwe. Bohren.

Hotel Schynige Platte

2000 m ü. M. Grossartiges Hochgebirgspanorama. -- Bequemes Massenquartier für Schulen und Vereine. 1182 K. Indermühle.

Für Schulreisen und Gesellschaften eignet sich ganz hervorragend

STANSERHORN 1900 m ü. M.

Grossartigstes Hochgebirgspanorama der Mittelschweiz. – Ganz besonders reduzierte Fahrten. – Einfache Spezialverpflegung für Schulen.

THUSIS

Viamala-Galerie-Eröffnung
Pfingsten

3237

Laufenburg am
Rhein
Bekannter Kur- und Ausflugsort
(S O L B Ä D E R)
Prospekte durch den Verkehrsverein

SERNFTAL

Prächtiges Ziel für Schulanschlüsse. Lohnende Passübergänge (Segnes, Panixer, Richetti, Foo, Spitzmeilen, Freiberggebiet) Auskünfte durch die Betriebsdirektion der Sernftalbahn. 3245

Kippel • Lötschental

HOTEL LÖTSCHBERG. Sehr beliebter Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise. Tel. Nr. 9. P. M. Lagger.

Montreux • Hotel Central

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für sorgfältige Verpflegung. 1181 Ed. Allemann.

Neuhäusen

RESTAURANT TERMINUS

am Rheinfall, in staubfreier, erhöhter Lage direkt am Bahnhof S. B. B. Telefon 1271. Grosser, schattiger Garten. Anerkannte gute Küche und Keller bei mässigen Preisen. – Den Herren Lehrern, Schulen, Vereinen und Passanten bestens empfohlen.

Vegetarisch und Rohkost

Pension Hedinger — 20 Min. ob Nesslau (Toggenburg) Frohmütiiges Leben in bürgerlichem Landhaus. Sonnenbad beim Hause. Öffentliches Schwimmbad 10 Minuten entfernt. Pensionspreis Fr. 6. — bis 6.50. Prospekte durch Fr. Klara Hedinger (Telephon 197)

Pfäfers-Dorf — Gasthof Adler

Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Butterküche und rassige Landweine. Gesellschaftssaal, grosser schattiger Garten. Mässige Pensionspreise. 10 Minuten v. d. Sälbahn Ragaaz-Wartenstein. Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. 1233 Der Besitzer: Weder-Steiger. Telefon 33

Rapperswil

HOTEL PENSION
„POST“

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage. Stallung. Telefon Nr. 43. Schulen und Vereine Ermässigung. Mit höfl. Empfehlung: A. Kaelin-Stadler. 1282

Volksheim Rapperswil

Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz

Telephon 67 Geführt vom Gemeinnützigen Frauenverein Morgen-, Mittag- u. Abendessen zu bescheidenen Preisen. Grosser Speise- und Gesellschaftssaal. Alte deutsche Kaffestübl. Lesezimmers. Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Kakao. 1281

Rheinfelden

Solbad Schiff

Gut bürgerliches Haus. Schöner Park am Rhein. Angenehmer Kuraufenthalt. Sol- und Kohlensäure-Bäder. Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet. 1175 Pensionspreis Fr. 8. — bis 9.50. Prospekte durch E. Hafner-Schenk, Besitzer.

Schindellegi

Gasthof Freihof

Grosses, gedecktes Gartenrestaurant, Saal. Absteigequartier für Ettelzbesucher und Schulen. Tel. 2. J. MEISTER-FEUSI.

Rom

Pension FREY
26 Via Liguria

empfiehlt sich als idealer Ferienaufenthalt. Beste Lage und aller Komfort. In vielen Zimmern Heiss- und Kaltwasser. Lift und Zentralheizung. Auskunft über Stadt u. Führung zur Verfügung. Pensionspreis 30 Lire. 828

Sachsen

Hotel Pens. Kreuz

am Sarnersee

Station der Brünigbahn

Am Weg zu Flühli, Ranft, Melchtal, Frutt, Engelberg. Sehr geeign. Ort zu Ausfl. u. zum Besuch der Grabskirche des sel. Niklaus v. Flüe. Angen. Erholungsort; Schatt. Garten am See u. beim Hause. Restaurant. Bekannt gute Küche. Forellen, Seebäder, Ruder- u. Angelsport. Autogarage. Höfl. empfiehlt sich 1272 Familie Britschgi

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn

eignet sich vorzüglich für Schülerreisen.

Von Samstagern: nach Hütten, Luftkurort (3/4 Std.); von Schindellegi: nach Hütten (Luftkurort, auf horizontaler Straße, mit wunderbarem Aussicht, 1 Std.); nach Feusisberg, Luftkurort (1 Std.); auf den Etzel, Aussichtsturm (1 1/4 Std.) und auf den Schönboden (1 1/4 Std.); von Aeschi-Brücke: nach Gottschalkenberg (1 1/2 Std.); über Aeschi nach Ober- und Unterägeri (2—2 1/2 Std.) und über Morgarten (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 Std.); von Einsiedeln: auf den Freiherrnberg (1/2 Std.); über den Etzel nach Feusisberg (2 Std.) und Schindellegi, auf den Schönboden (1 1/2 Std.); nach Unter- und Oberberg, Luftkurort (2—3 Std.); durch das Alptal auf den Grossen Mythen, 1903 m (3 1/2 Std.); von Altmatt nach Gottschalkenberg (3/4 bis 1 Std.); über den Katzenstrick n. Einsiedeln (1/4 Std.); von Rothenthurm: über Morgarten (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 Std.); über Biberigg auf das Hochstuckli, 1556 m und über Hackenegg nach Einsiedeln oder Schwyz — leichte und sehr lohnende Partie; von Sattel: zum Morgarten-Denkmal (1/2 Std.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins Ägerital (1 1/2 Std.); auf den Wildspitz und Rossberg, 1582 m (3 Std.) mit rigidiänlicher Aussicht. 1298

Verlangen Sie illustrierte Grafikbroschüre
und Taxberechnungen von der

Direktion der S. O. B. in Wädenswil.

Restaurant „Bleichehof“

ob STEIN a. Rh.

Gartenwirtschaft. Grosser Saal. Reelle Weine, gute Küche. Rundblick auf Untersee, Rhein und Gebirge. Lohnender Ausflugspunkt für Schulen. 1284 Besitzer: Schmid-Böhni. Telefon 137.

Thalwil Volksheim zum Rosengarten

Alkoholfreie Wirtschaft

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Grosser Saal mit Bühne. Gedeckte Gartenhalle. Telefon 2.22. 1274

THUSIS im Garten

Graubündens

und die weltberühmte Viamala

rate ich zu besuchen. Zentralpunkt der Vereine u. Schulen. Vörgänglich geführte Hotels, Pensionen und Gasthäuser. Pension von Fr. 7. — bis 15. — Prospekte d. d. Offiz. Verkehrsverein Thusis.

Thusis

Am Eingang der weltberühmten

VIAMALA-SCHLUCHT

Hotel zum weissen Kreuz

Bürgerl. Haus m. gross. Sälen (elektr. Piano) für Schulen u. Vereine. Mässige Preise. Es empfiehlt sich der Besitzer Ant. Schöllkopf.

Torrenthorn

3003 m s. m.

LE RIGHI DU VALAIS

Magnifique panorama sur les Alpes Bernoises et Valaisannes, lieu d'excursion par excellence pour les écoles, prix spéciaux. 1179

Hôtel Torrentalp

2440 m s. m.

THUSIS

Viamala-Galerie-Eröffnung

Pfingsten

3237

Zugerland

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, apitisches Museum. Fischbrunstal. Europäische berühmte feenhafte Tropfsteinhöhlen bei Baar (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft Menzingen, Töchterinstitut Landeserziehungsheime auf dem aussichtsreichen Zugerberg und in Oberägeri. Sanatorien und Kinderheime im Ägerital. Morgarten-Denkmal und Kapelle, Gubelhöhe-Zugeralpli und Rossberg (Bergsturz), Walchwil, das zugerische Nizza.

Zug. - Dampfschiff auf dem Zugersee. - Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg, elektr. Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Ägerital. 441

Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das Kantonale Verkehrsverein Zug. Tel. 78.

Höllgrotten • Baar

Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz

1287 Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

Guggital

empf. sich den tit. Lehrern und Lehrerinnen für Ferienaufenthalt sowie für Schul- und Vereinausflüge. Pros. Tel. 20 Zug. 1288 F. MOSER.

Schulreise über den Zugerberg-Rossberg nach

Walchwil Hotel Kurhaus

am See 1289

Grosser Garten. Selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens. A. Schwyter-Wörner, Küchenchef.

Unterägeri

Ferien-Pension Schönwart

Herrliche, staubfreie Lage mit Aussicht auf See und Gebirge. Grosser Waldpark. Restauration. Prospekte. Tel. 30. L. Iten.

Dald (Zürcher Oberland)

Hotel Schwert

Altbekanntes Haus. Selbstgeführte Küche. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. Grosses Säle. Garten, Autogarage. 1312

L. SURDMANN, Besitzer.

Dengen

Hotel Eiger und Bahnhofbuffet

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. 1313 Prospekte durch M. Fuchs-Käser.

WEESSEN

HOTEL SPEER

am Wallensee 1327

Vorzüglich für Ferienaufenthalt. - Geeignet für Schul- und Vereinausflüge. 0. Zugenbühler.

Nordlandfahrt.

Wunderbare Reise, 18. Juli bis 7. August 1929 nach

Norwegen und Spitzbergen

einzigartige Fjorde, Gebirgstage (Auto) etc. komplett von Zürich an gerechnet von Fr. 580. — an. Zauberhafte, unvergleichliche Eindrücke der gewaltigen Arktis, des Landes der Mitternachtssonne. Frühe Meldung entscheidet über die Güte der Plätze. Kein Risiko! Gruppe schon vorhanden; wird erweitert. Näheres bei Hs. Keller, Sekundarlehrer, Seebach, Reiseorganisator und Leiter bis an Bord in Hamburg, (gegen Beilage von 30 Cts. in Briefmarken). 3158

Rigi-Scheidegg HOTEL und KURHAUS
1648 m. ü. M.
150 Betten. Idealer Höhenkurort, mild, staubfrei. Reichhaltige Verpflegung. Ein Dorado für Erholungssuchende. Pension von Fr. 10. – an, je nach Zimmer. Für Schulen sehr zu empfehlen. 1214



Vierwaldstättersee

Bürgenstock

Idealer Ausflugsort

870 m. ü. M.

Altdorf HOTEL 1219 Wilhelm Tell

Tel. No. 20. – Bestempfenes Haus; gute Küche, prima Keller; prachtvoller, grosser Garten und Terrasse für tit. Vereine u. Schulen. Höfl. empfiehlt sich: Fr. J. Zgraggen.

Bedenried SONNE Hotel Pension
bei der Schiffstation, mit gross. Garten-Restaurant u. Terrasse am See, empfiehlt sich für jegliche Verpfleg. von Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Mässige Preise. Tel. No. 5. E. Amstad. 1221

Brunnen Hotel Rössli TELEPHON 22

Gut bürgerliches Haus. – Grosser Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: A. Steidinger. 1206

Bürgenstock HOTEL Pension Waldheim

Bestempf., sorg. geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrl. Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen u. Vereine. Prospekte bereitw. durch Th. Amstutz-Bolt, Prop. 1233

Flüelen HOTEL S*T*E*R*N*E*N
Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosses Speiserrassen gegen den See. Selbstgeführte erstklassige Küche. Mässige Preise. 50 Betten. 1223
Familie Sigrist.

Kehrsiten Hotel Schiller
am Fusse des Bürgenstocks
Besonders empfohlen für Schulausflüge u. Vereine. Grosser Saal und schattige Aussichtsterrasse. Es empfiehlt sich: J. Strohl-Müller. 1234

Luzern Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus **Walhalla**
Theaterstr. 12, 2 Min. v. Bahnhof u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulen u. Vereinsausflüge höfl. empf. Mittagessen v. Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten f. 300 Pers. Vorausbestellung für Schulen erbeten. Schöne Zimmer. Tel. 8.96. Frau Fröhlich.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin
15 Minuten nach Kulu. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Felchlin, Prop. 1227


Waldegg, Seelisberg
5 Min. von d. Treib-Seelisberg-Bahn
bietet Schulen u. Vereinen vorteil. Verpflegung bei mässigen Preisen. Pension von Fr. 7.50 an. Tel. Nr. 8. J. Truttmann-Reding, alt Lehrer.

Tellspalte Axenstrasse-Galerie
Hotel und Pension Tellspalte
Grosser Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. 1216
Pros. A. Ruosch.

Windisch

Gasthof zum Löwen

Grosse Gartenwirtschaft, grosser Saal, Veranda. Mittelpunkt von Gebenstorfer Horn und Habsburg. Amphitheater. Neu renoviertes Haus. Prima Küche und Keller. Mässige Preise. Telefon 116. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Ausflügen aufs beste: Der neue Besitzer: Fam. Schatzmann. 1316

Walzenhausen-Pension Rosenberg
Prachtvolle, ruhige Lage, wundervolle Aussicht, selbstgeführte Küche. Pensionspreis Fr. 7. – bis 7.50. Es empfiehlt sich bestens Famille Konrad Zai-Gmelin. 1302

Altdorf HOTEL KRONE

nächst d. Telldenkmal u. Tellspielhaus. Altbekanntes, bürgerliches Schul- und Touristen-Haus. 45 Betten. Kleine und grosse Säle. Vorzügliche Küche. Auto-Garage. Mit höfl. Empf. Herm. Marti, Küchenchef.

Parkhotel u. Bahnhofrestaurant

Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. - Spezialpreise für Schulen. - DRAHTSEILBAHN. 1212

Arth HOTEL ADLER
am Zugersee – Telephon No. 12
An schönster Lage am See; grosse Säle und Restaurationsgarten. Anerkannt gute Küche und feine Weine. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prospekte. 1213
O. Voigt, Küchenchef.

Arth HOTEL SCHLÜSSEL
am ZUGERSEE – Telephon 83 1222
Nähe der Landungsstelle u. elektr. Tram Arth-Goldau (Rigibahn). Grosse Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Küche, mässige Preise. Eigene Garage. Höfl. empfiehlt sich: L. HERTIG.

Brunnen Hotel Weisses Kreuz und Sonne - Tel. 36
Hotel Rütti - Tel. 57
Der verehrten Lehrerschaft, Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosser, schattiger Garten. Mässige Preise. E. Lang. 1202

Brunnen HOTEL Restaurant POST
Hauptplatz - Telephon. 130
Prima Küche. Vorzügliche Weine. Sehr ermässigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste: Familie von Euw. 1205

Buochs Hotel Krone
Vierwaldstättersee
Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Garage. Eigene Seebadhaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8. – bis 9.50. Grosses Lokalitäten für Schulen u. Vereine. 1211

Hotel Honegg
Bürgenstock
1204 917 m. ü. M.
Grosse, aussichtsreiche Terrasse. Vorzügl. Küche. Billige Preise. Tel. 5 Prospekte durch Verkehrsamt oder: Familie Emil Durrer.

Flüelen Hotel St. Gotthard
Platz für 250 Personen
Tel. 146. Anerkannt beste, prompte u. billigste Bedienung für Schulen und Vereine. – Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 1224 Karl Huser, Besitzer.

Flüelen Hotel weisses Kreuz und Post
Telephon 23
Gegenüber Schiff- u. Bahnh. station. 50 Betten. Gross. gedeckte Speiserrassen m. prächtig. Runds. Für Schulen u. Vereine bestens geeignet. Bescheid. Preise. Geschw. Müller, Bes.

Göschenen - Alp Dammagletscher
HOTEL 1198
Sehr lohnend. u. beliebt. Ausflugsort für Schulen. Massenquartier. Eig. Sennerei. 1800 m. ü. M. Tel. 35.5. Bes. A. Tresch

FERIEN 12000 m² Park - Strandbad **Ausflugs-Erholung** GUTE PENSION ab Fr. 8.50 ziel 1210
Hotel und Kurhaus
Hergiswil Bellevue-Rössli Kurt v. Jahn

Hotel Klausen - Pashöhe
Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen u. Gesellschaften. Es empfiehlt sich höfl. Em. Schillig, Prop. 1218

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten
direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39. Den Lehrerschaften zur Verpflegung v. Schulen u. Gesellschaften best. empf. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokol., Backwerk etc. zu reduz. Preis. J. Buchmann, Bes. 1215

Morschach HOTEL 1228 **Frohnalp**
an der Route über Schiltl-Sisikon – nach Tellspalte in Umgehung der Axenstrasse Grosses Lokalitäten u. schattiger Restaurationsgarten. Vorzügliche Küche. Mässige Preise.

Rigi HOTEL EDELWEISS
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstig. Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste, billigste Verpfleg. Den Schulen u. Gesellschaften, bes. empf. Platz für 150 Person. Neues Komfort. Heulager mit elektr. Licht. Telefon. Höfl. empf. sich Th. Hofmann-Egger. 1200

Schwarzberg - Hotel Kreuz
850 m. ü. M. **Luftkurort** b. Luzern. Postauto ab Malters. Alp. Klima; Eigen. Waldpark b. Hotel. Prächt. Spazier. Touren im Pilatusgebiet. Kurochester. Prima Küche und Keller. Mäss. Preise. Vor- u. Nachsaison. Ermäss. Autogar. Pros. durch 1232 J. Krähenbühl, Chef de cuisine.

Seelisberg Hotel und Pension „Löwen“
Bahn Treib - Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbek. Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.50 bis 10.50. Prospekte. Tel. No. 9. A. Hunziker.

Seelisberg HOTEL Waldhaus-Rütti
(850 m. ü. M.) Bahn ab Schiffstatt. Treib. Gute Küche. Haus, wundervolle Lage. Balkone, Loggien, Veranden, Terrassen. Pension von Fr. 8.50 an. Ideale Lokalitäten u. vorteilhafte Preise für Vereine u. Schulen. Fam. G. Truttmann, Bes.

Stans Hotel ADLER
direkt a. Bahnh. d. Stanserhornbahn
Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billiger Berechnung. Auto-Garage. Telefon 32. J. Allgäuer. 1236

Vitznau HOTEL 1203 **Alpenrose**
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche und Keller. Gesellschaftssaal und grosser Garten. Schulen und Vereine. Mässige Preise. 1203 Famille Lang.

Vitznau Hotel Rigibahn am See
(bei der Schiffslände)
wo's vom Rigi nach vergnügter Reis' flottes Essen gibt – zum Schüler-Preis. 1207 Ad. Huber-Blesi.

Wolfenschiessen
im Engelbergertal
Mittelpunkt der schönsten Ausflüsse und Gebirgstouren im Vierwaldstätterseegebiet.

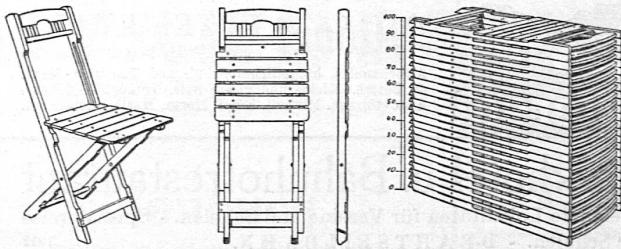
Hotel Alpina

Heimeliger Haus 1273
Selbstgeführte Küche
Tagespreise Fr. 6.50 bis 7.50
Spezialarrangement für Vereine und Schulen. Prospekte verlangen! Telefon 14.

NOVAGGIO - Luftkurort
bei Lugano. 640 m. ü. M. Spaziergänge, Parkanlagen. – In der **PENSION BELCANTONE** an ruhiger, sonniger, aussichtsreicher Lage, sind Sie am besten aufgehoben. - Tel. 23 Pensionspreis Fr. 6.50 Prospekte. 1091

Besucher des Vierwaldstättersees und der Urkantone finden vorzügliche Verpflegung zu mässigen Preisen im **Hotel Schwyz** (vis-à-vis Station Schwyz).
SEEWEN - SCHWYZ (vis-à-vis Station Schwyz).
Grosse Lokalitäten. Gartenwirtschaft. 1297

WÄDENSWIL HOTEL ENGEL
beim Dampfschiffsteg, direkt am See, mit prächt. Terrasse, schönen grossen und kleinen Gesellschaftssälen. Schöne Zimmer. Vorzügl. Küche und Keller. Höfl. Empfehlungen den tit. Schulen u. Vereinen. Telefon 5. Prospekte durch den neuen Besitzer: K. ZIMMERMANN-BUCHER.



Referenzen u. a.: Kirchgemeindehaus Enge-Zürich 200 Stück. — Primarschulpflege Höngg 450 Stück. — Primarschulpflege Dübendorf 650 Stück für Turnhalle- und Singsaal-Bestuhlung.

Klapptuhl „BERNA“

Patent Nr. 101, 791

Anerkannt der beste Saal- und Reservestuhl

Praktisch, solid, billig

Prospekt und Musterstuhl zur Verfügung.

MORGENTHALER & CIE.

Abteilung Möbelfabrikation

BERN — ZÜRICH

I weiss als Ferienort
im schönen Bündnerland
I säge nu als Wörli
s'gant die mitenland
Gand suechend ds' Schuders
döba
üs Hüsi hört ma nu lobä
Wo dört gsi sind drvor.
Pensionspreis Fr. 7.—

ANNA THÖNY.

Trient (Wallis)

HOTEL DU GLACIER
empfohlener Sommeraufenthalt. Zentrum f. Spaziergänge und Exkursionen. 1 Std. vom schönen Trientgletscher. Sorgfältige Pension von Fr. 7.— an. 1197 Géd. Gay-Crosier, Besitzer

Langenbruck

(Basler Jura)

Hotel und Pension zum Ochsen

Durchgehend renoviertes Haus. Best empfohlen. Etablissement für Schulen, Gesellschaften und Passanten. Neuzzeitlich eingerichtete Metzgerei. Eigen. Landwirtschaft. Schöner, schattiger Garten m. Trinkhalle, Orchestermusik. Teleph. Nr. 1. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich der Besitzer.

J. STUBER. 3238

Gesucht

für den Kantonsschüler-Turnverein Zürich tüchtiger

Oberturner.

Ausführliche Offerte erbeten an den Quästor des Altherrenverbandes Carl Stapfer, Altstetten-Zürich. 3242

WER zeichnet

reläifähige Vogelschaulandkarten? Offerten mit Muster an G. Maurer, Verl., Spiez. 3234



Leseboxen - Druckbuchstaben, Leseärtchen, Jahreshefte

der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich

1196



Bestellungen an **HANS GROB**, Lehrer, Rychenbergstrasse 106, WINTERTHUR.

3. Jahreshefte 1. Heft: Der erste Lese- und Rechenunterricht . . . Fr. 1.30

2. Heft: Der Gesamunterricht in der Elementarschule Fr. 1.75

Versand durch: **EMIL BRUNNER**, Lehrer, Unter-Stammheim.

SAVAGE ELEKTRISCHE WASCHER & TROCKNER

Wäsch - Spült - Trocknet - Heizt
Elektrisch

und macht Waschfrau und Waschküche entbehrlich.

Mehrere hundert Schweizerfrauen benützen und loben
diese einzigartige, komplette Waschanlage

Prospekte — Kostenlose Demonstrationen — Referenzen

A. KAEGI-TREULIN, Ing., PFÄFFIKON a. Etzel

SAVAGE-Demonstrationslokal, Rennweg 3, Zürich



Novochimosin



KUREN werden von Tausenden von Ärzten bereits in 27 Staaten, dank den damit erzielten ungewöhnlichen Erfolgen verordnet bei allen Magen- und Darmleiden, Nierenkrankung, Säuglingskrankheiten, Infektionen etc.

Referenzen, Literatur, Muster durch die
Chemische Industrie Lugano
J. SPOHR

Originalflacon à 50 Tabletten Fr. 3.—
in allen Apotheken.

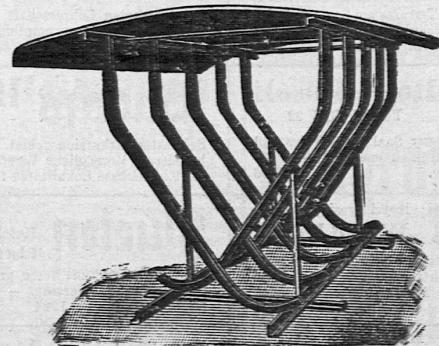
Eines der wertvollsten und Aufsehen
erregendsten natürlichen Heilmittel

1183

KEMPF & Cie. HERISAU

Tel. 167

Tel. 167



Transportable eiserne Veloständer

1246 für Schulen, Verwaltungen, Fabriken etc.



Streich-Instrumente

v. billigsten Schüler-
bis vollkommenen

Meister-Instrument

sowie auch alle Zu-
behöre kaufen Sie
vorteilhaft nur vom

SPEZIALISTEN

Kataloge frei.

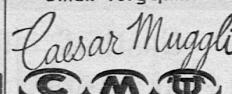
Zahlungs-
erleichterungen.

3. . . 3.
3. . . 3.
3. . . 3.

Jede 3.

Maschine, die ge-
kauft wird, ist eine
UNDERWOOD

Dies spricht für die
Überlegenheit
dieses Systems.
Darum Uto 10.62
anläuten, sofort
wird Ihnen die Underwood unver-
bindl. vorgeführt.



Kopf Schuppen

werden schnell
und sicher nur
durch

Rumpf's Schuppen-
Pomade
beseitigt

Topf Fr. 2.75 in den Coiffeur-
geschäften.

Linthescherstrasse 15
ZÜRICH
Telephon UTO 10.62

Violinen

mit Bogen, Etui, Kinnhalter, 4 Saiten in Täschchen, Kolofon, Stimmstifte
No. 16 b . . . Fr. 35.—
No. 17 b . . . Fr. 40.—
No. 18 b . . . Fr. 60.—
No. 22 b . . . Fr. 80.—
usw.

Kataloge
Erstes u. grösstes Atelier
der Schweiz für Geigen-
bau und kunstgerechte
Reparaturen



1017
Hug & Co.
Zürich
Sonnenquai 28 und
Badenerstrasse 74

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

18. Mai 1929 • 23. Jahrgang • Erscheint monatlich ein- bis zweimal

Nummer 7

Inhalt: Zürch. Kant. Lehrerverein: Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung – Jahresbericht des Zürch. Kant. Lehrervereins pro 1928 (Schluß) – Aus dem Erziehungsrat, 1. Quartal 1929 – Zürch. Kant. Lehrerverein: Rechnungsübersicht 1928

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein

Einladung

zur ordentlichen Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 25. Mai 1929, nachmittags 2 1/4 Uhr

im Hörsaal 101 der Universität in Zürich.

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 16. Juni 1928.
Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 14 (1928).
3. Namensaufruf.
4. Entgegennahme des Jahresberichtes 1928.
Referent: Präsident E. Hardmeier. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 3, 4, 5, 6 und 7.
5. Abnahme der Jahresrechnung 1928.
Referent: Zentralquästor W. Zürrer. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 7.
6. Voranschlag für das Jahr 1929 und Festsetzung des Jahresbeitrages.
Referent: Zentralquästor W. Zürrer. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 2.

7. Wahlen:

- a) Wahl eines Delegierten in den Kant. Zürch. Verband der Festbesoldeten.
- b) Wahl von 9 Eventual-Abgeordneten in den K.Z.V.F.

Nach § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des Z.K.L.V. in der Delegiertenversammlung beratende Stimme.

Im Anschluß an die Delegiertenversammlung beginnt um 4 Uhr im Hörsaal 101 die

Generalversammlung des Z. K. L. V.

Geschäfte:

1. Bericht über die Tätigkeit der beiden Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat während der Amtszeit 1926–1929.
Referenten: Erziehungsrat Prof. Dr. A. Gasser und Erziehungsrat E. Hardmeier.
2. Aufstellung der Vorschläge für die Erziehungsratswahlen vom 10. Juni 1929 in der Schulsynode.

Wir ersuchen die Delegierten um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Uster und Zürich, den 11. Mai 1929.

Für den Vorstand
des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins,

Der Präsident: E. Hardmeier.

Der Aktuar: Utr. Siegrist.

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1928

14. Durch eine Zuschrift des Zentralvorstandes des S. L.-V. sah sich der Kantonalvorstand veranlaßt, zu prüfen, wie er sich als Redaktion des „Päd. Beobachters“ zur Diskussion über das Thema *Schule und Frieden* zu verhalten habe. Einmütig war er der Auffassung, unser Organ habe als Sprechsaal der zürcherischen Lehrerschaft den verschiedenen Ansichten offen zu stehen, solange diese in würdiger Form und mit weiser Überlegung verfochten werden. Aufgabe der Redaktion müsse es bleiben, den Gang der Diskussion zu überwachen und von Fall zu Fall über Aufnahme der Artikel zu entscheiden. Von dieser Stellungnahme des Vorstandes der Sektion Zürich des S. L.-V. wurde dem Zentralvorstand des S. L.-V. Kenntnis gegeben und diese auch an der Delegiertenversammlung des S. L.-V. in Solothurn in der Frage der Offenhaltung der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ für das erwähnte Thema eingenommen. Wir begnügen uns hier mit diesen wenigen Mitteilungen und verweisen noch auf die Ausführungen über die Stellungnahme des Kantonalvorstandes zur Diskussion über den Pazifismus in Nr. 18 des „Päd. Beobachters“ 1928.

15. Ein Sektionspräsident machte den Kantonalvorstand auf eine Presseäußerung aufmerksam, worin die Behörden aufgefordert wurden, die *Mitgliederlisten antimilitaristischer Lehrervereinigungen* einzuverlangen. Der Kantonalvorstand hielt aber irgendwelche Schritte nicht für notwendig, da er der Auffassung ist, die freie Meinungsäußerung und die Vereinsfreiheit seien auch dem Lehrer verbürgt, und nicht glaubte, es werde der erwähnten Aufforderung Folge gegeben werden.

16. Mit Zuschrift vom 14. Mai 1928 teilte das Sekretariat des S. L.-V. mit, der Zentralvorstand habe beschlossen, der *Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände*, der die Lehrerorganisationen der wichtigsten Staaten Europas angehören, beizutreten.

t) Der Zürcherische Kantonale Lehrerverein als Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins.

Seit 1896 bildet der im Jahre 1893 gegründete Zürcherische Kantonale Lehrerverein die Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins. Von ihren 2026 Mitgliedern sind 1830 Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“. Aus den ziemlich lebhaften Beziehungen zwischen dem kantonalen und dem schweizerischen Verbande seien einige Angelegenheiten erwähnt.

An der auf den 7. Juli 1928 anberaumten *Konferenz der Präsidenten der Sektionen des S. L.-V.* nahm für den verhinderten Präsidenten des Z. K. L.-V. dessen Vizepräsident W. Zürrer teil, der dem Kantonalvorstand in der Sitzung vom 18. August über die gepflogenen Verhandlungen referierte. Die Statutenvorlage, die nach der Stellungnahme des S. L.-V. zu der Kundgebung der Genfer und anderer Kollegen zur Beratung gelangte, wurde nach längerer Aussprache an den Zentralvorstand zurückgewiesen mit dem Ersuchen, für die nächste Präsidentenkonferenz einen neuen Entwurf ausarbeiten zu wollen. — An der *Delegiertenversammlung des S. L.-V.* vom 25. und 26. August 1928 in Solothurn beteiligte sich mit Ausnahme von Fräulein Dr. M. Sidler der gesamte Kantonalvorstand; vier Mitglieder nahmen als Delegierte und zwei als Ersatzmänner teil. In Ausführung eines Beschlusses der Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V., wornach den Abgeordneten des S. L.-V. an ihre Auslagen ein angemessener Beitrag aus der Kasse des Z. K. L.-V. zu entrichten ist, wurde vom Kantonalvorstand beschlossen, jedem Delegierten den Betrag von 16 Franken für die Festkarte zu entrichten. Die Referate, die von Dr.

Zürcher in Bern und Sekundarlehrer Gaßmann in Winterthur über die Lehrerbildung gehalten worden waren, wurden vom S. L.-V. in Broschürenform herausgegeben. Da die Referate auch in der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ erschienen waren und der weit- aus größte Teil der zürcherischen Lehrerschaft deren Abonnent ist, konnten wir auf eine Zuschrift des Sekretariates des S. L.-V. antworten, daß in unserer Sektion keine Aussicht auf einen nennenswerten Absatz des Schriftchens bestehe. — Nach § 7 der Statuten des S. L.-V. hat jede Sektion dem Zentralvorstand des S. L.-V. bis Ende Februar einen *Jahresbericht* einzusenden. Diese Arbeit wurde auch pro 1928 vom Präsidenten des Z. K. L.-V. besorgt. Von den Mitteilungen wurde im Jahresbericht des S. L.-V. unter den Sektionsberichten in gekürzter Form Notiz genommen. — Auf eine Anfrage des Präsidenten des S. L.-V., ob der Kantonal- vorstand von der an die Genfer Lehrer abgegangenen *Sympathiekundgebung der 216 zürcherischen Kollegen* unterrichtet gewesen sei, mußte mitgeteilt werden, daß wir von dem Vorgehen keine Kenntnis gehabt hätten. Einen Geniestreich unmittelbar vor der Abstimmung vom 20. Mai 1928 bildete die Kundgebung allerdings nicht. — An der *Hilfsaktion des S. L.-V.* zugunsten der Sektion Tessin beteiligte sich der Z. K. L.-V. mit einem Beitrag von 100 Franken. Für die gewährte Unterstützung übermittelte uns das Sekretariat des S. L.-V. hundert Lose der von den Tessiner Kollegen veranstalteten Lotterie. — Der S. L.-V. ist Besitzer recht stattlicher *Fonds*, deren Ertragnisse zur Unterstützung bedrängter Mitglieder und ihrer Familienangehörigen verwendet werden. Der Vermögensbestand der verschiedenen Fonds war nach den Angaben des Sekretariates am 31. Dezember 1928 folgender: 1. Zentralkasse des S. L.-V.: Fr. 81,161.79 (1927: Fr. 62,882.68); 2. Hilfsfonds mit Haftpflichtkasse: Fr. 116,267.— (1927: Fr. 116,245.10); 3. Lehrer- waisenstiftung: Fr. 526,638.98 (1927: Fr. 512,874.93); 4. Kurunter- stützungskasse: Fr. 101,234.48 (1927: Fr. 92,721.48); 5. Krankenkasse inklusive Reservefonds: Fr. 64,356.47 (1927: Fr. 52,204.45). Aus den genannten Fonds flossen schöne Summen in die Sektion Zürich. So erfüllten uns die auf unsere Befürwortung hin in 11 Fällen (1927: 15) und zwar 8 Unterstützungen (1927: 11) mit total Fr. 2,660.— (1927: Fr. 4,000.—) und 3 Darlehen (1927: 3) mit total Fr. 1,000.— (1927: Fr. 800.—) erfolgten Zuwendungen aus dem *Hilfsfonds des S. L.-V.* im Gesamtbetrage von Fr. 3,660.— (1927: Fr. 4,830.—) mit Genugtuung. Diese Leistungen betragen im Gesamtverbande in 59 Fällen (50 Unterstützungen mit total Fr. 11,687.60 und 9 Darlehen mit Fr. 8,500.—) Fr. 20,187.60 (1927 in 73 Fällen, wovon 63 Unterstützungen mit total Fr. 15,998.— und 10 Darlehen mit Fr. 7,800.—, Fr. 23,798.—). Viel Gutes wirkte auch die *Lehrerwaisenstiftung des S. L.-V.* im Kanton Zürich. Von den in 73 Fällen (1927: 71) für Unterstützungen ausgerichteten Fr. 24,500.— (1927: Fr. 23,600.—) erhielten 5 Familien (1927: 5) aus unserer Sektion Fr. 1,850.— (1927: Fr. 1,840.—). Die Zuwendungen, die der Lehrerwaisenstiftung, die wir auch weiterhin der Sympathie der zürcherischen Lehrerschaft empfehlen, aus unserem Kanton gemacht wurden, betragen Fr. 2,892.15 (1927: Fr. 2,350.50). Aus einer dem Kantonalvorstand unterm 1. November 1928 vom Sekretariat des S. L.-V. zugestellten Kopie einer Zuschrift war zu entnehmen, daß dessen Zentralvorstand mit einem Gesuche um Sammlung von Beiträgen für die Lehrerwaisen- stiftung auch an die Präsidenten unserer Schulkapitel gelangt war. Schon seit Jahren besteht zwar bei diesen der läbliche Brauch, an einer Versammlung durch Wort und Tat der wohltätigen Institution zu gedenken. — Die *Kurunterstützungskasse des S. L.-V.*, die im ganzen in 16 Fällen (1927: 15) Beiträge von total Fr. 4,425.— (1927: Fr. 5,200.—) leistete, gewährte in 2 Fällen (1927: 5) aus unserer Sektion zusammen Fr. 650.— (1927: Fr. 1,800.—). — Und endlich sei auch der Leistungen der *Krankenkasse des S. L.-V.* gedacht, die in unserer Sektion, die 246 (1927: 220) für Krankenpflege, 110 (1927: 101) für Krankengeld und 20 (1927: 19) für Krankenpflege und Krankengeld versicherte Mitglieder zählt, folgendes Bild zeigen:

Krankenpflege:

Männer:	Beiträge für 64 Fälle an 54 Mitglieder =	Fr. 2,931.70
Frauen:	„ „ 78 „ „ 59 „ =	3,910.55
Kinder:	„ „ 56 „ „ 34 „ =	2,783.80
Total:	Beiträge für 198 Fälle an 147 Mitglieder =	Fr. 9,626.05

Krankengeld:

Männer:	Beiträge für 12 Fälle an 12 Mitglieder =	Fr. 2,610.—
Frauen:	„ „ 12 „ „ 11 „ =	2,037.—
Total:	Beiträge für 24 Fälle an 23 Mitglieder =	Fr. 4,647.—

Im Jahre 1927 wurden für Krankenpflege in 147 Fällen an 78 Mitglieder Fr. 5,933.35 und für Krankengeld in 26 Fällen an 20 Mitglieder Fr. 1,734.— entrichtet. Im ganzen betrugen 1928 die Leistungen der Krankenkasse für Krankenpflege und Krankengeld Fr. 14,273.05 gegenüber Fr. 7,667.35 im Jahre 1927. Wir möchten nicht unterlassen, die Mitglieder des Z. K. L.-V. recht angelegerzt zum Beitritt in die Krankenkasse des S. L.-V. zu ermuntern.

u) Der Zürcherische Kantonale Lehrerverein als Sektion des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten.

Seit der im Jahre 1918 erfolgten Gründung des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten bildet der Zürcherische Kantonale Lehrerverein eine Sektion dieser 5,260 Mitglieder zählenden Organisation. Von ihrer Tätigkeit, die sie im Jahre 1927/28 entfaltet hat, legte der in Nr. 14 des „Päd. Beobachters“ unsrem Mitgliedern zur Kenntnis gebrachte Jahresbericht des Zentralpräsidenten Zeugnis ab. Ein ausführlicher Bericht über die Delegiertenversammlung vom 30. Juni 1928 ist in der eben erwähnten Nummer des „Päd. Beobachters“ vom 21. Juli 1928 erschienen. In Nr. 11 des „Päd. Beobachters“ vom 19. Mai 1928 brachten wir der Lehrerschaft den an die Mitglieder der dem Kantonalzürcherischen Verband der Festbesoldeten angeschlossenen Sektionen gerichteten Aufruf des Zentralvorstandes zur Kenntnis, in dem diese ersucht wurden, am 20. Mai 1928 mit einem „Ja“ für die Gesetzesvorlage über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer einstehen zu wollen. Leider vermochte auch dieser Aufruf die Guttheißung der Vorlage durch das Volk nicht zu bewirken. Ein Aufruf des Verbandes zugunsten der Vertreter der Festbesoldeten und der Privatangestellten des Kantons Zürich in der Bundesversammlung, Nationalrat E. Hardmeier in Uster und Nationalrat Ph. Schmid in Zürich, erschien in Nr. 17 auf die auf den 28. Oktober 1928 angesetzten Nationalratswahlen. Auf den 13. Oktober 1928 war vom Kantonalzürcherischen Beamten- und Privatangestelltenkartell eine Tagung in den Saal zur „Kaufleuten“ in Zürich veranstaltet worden, zu der auch der Kantonalzürcherische Verband der Festbesoldeten eingeladen wurde. Der Zentralvorstand ersuchte seine Sektionen um Abordnungen; den Z. K. L.-V. vertraten Präsident Hardmeier und Zentralquästor Zürrer. In dem neungliedrigen Zentralvorstand des K. Z. V. F. ist der Z. K. L.-V. durch F. Rutishauser, Sekundarlehrer in Zürich 6, der das Präsidium bekleidet, und den Aktuar unseres Verbandes, U. Siegrist, Lehrer in Zürich 4, vertreten; durch ihn bleibt der Vorstand des Z. K. L.-V. mit demjenigen des Gesamtverbandes in steter Fühlung. Die Namen der zehn Delegierten des Z. K. L.-V. im K. Z. V. F. finden sich in Nr. 13 des „Päd. Beobachter“ 1926 und im Jahresbericht pro 1925. Noch sei erwähnt, daß die neuen Statuten des K. Z. V. F. die Stimmvertretung, die bisher in dem Sinne möglich gewesen, daß ein Delegierter mit seiner Stimme noch zwei weitere Stimmen abgeben durfte, nicht mehr kennen. Trotzdem beschloß der Kantonalvorstand in seiner Sitzung vom 23. Juni 1928, in der ihn Aktuar U. Siegrist über die geplante Revision der Statuten des K. Z. V. F. orientierte, bei der bisherigen Abordnung von 10 Delegierten zu bleiben, sich aber im Falle der Zustimmung der Delegiertenversammlung von dieser die Kompetenz geben zu lassen, je für eine Amtsduer für die dem Z. K. L.-V. zurzeit nach § 8 der Statuten des K. Z. V. F. vom 30. Juni 1928 über zehn hinausgehende Anzahl von neun weiteren Delegierten Ersatzleute zu bezeichnen, um nötigenfalls an einer Delegiertenversammlung mit voller Vertretung aufrücken zu können.

v) Beziehungen des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins zu andern Organisationen.

In der Hauptsache bestanden die Beziehungen des Z. K. L.-V. zu andern Berufsorganisationen und verschiedenen Verbänden und Gesellschaften wie in den früheren Jahren auch 1928 im Austausch von Jahresberichten und Drucksachen, sowie in der Beantwortung

von Anfragen mancher Art. — Ihre *Jahresberichte pro 1927* sandten uns die Lehrervereine der Stadt Zürich, von Baselland, St. Gallen und Aargau, der Lehrerbund des Kantons Solothurn und die Sektion Thurgau des Z. K. L.-V. — Der *Bernische Kantonale Lehrerverein*, der uns seit Jahren sein „Schulblatt“ zustellt, ersuchte uns um Zusendung der Nummern des „Päd. Beobachters“ und der Drucksachen, in denen die Frage des Unterrichtes in Biblischer Geschichte und Sittenlehre behandelt wurde. — In einer Zuschrift vom 18. Februar 1928, in der der *Aargauische Kantonale Lehrerverein* auf die starke Zunahme der stellenlosen Lehrkräfte verwies, die ihn zwinge, der Stellenlosenfürsorge, der Stellenvermittlung und der Beschränkung der Aufnahmen in die Lehrerseminarien seine Aufmerksamkeit zu schenken, ersuchte uns der genannte Verband um Angabe der Maßnahmen, die der Z. K. L.-V. in dieser Hinsicht ergriffen habe, und Mitteilungen über die Organisation unserer Stellenvermittlung. Wir erwähnten die Institution der Hilfsvikariate, die in Entsprechung einer Eingabe des Z. K. L.-V. durch die kantonalen Erziehungsbehörden geschaffen wurde, mußten aber melden, daß die Stellenvermittlung unseres Verbandes mit dem Lehrerüberfluß sozusagen erfolglos geworden sei. Gerne wurde auch einem zweiten Gesuche des nämlichen Vereins um Zustellung der Gesetzesvorlage vom 20. Mai 1928 und um Angaben über die seiner Zeit auch in verschiedenen Gemeinden des Kantons Zürich vorgenommenen und seither wieder aufgehobenen Besoldungsabzüge entsprochen. Und zum dritten erhielt der Vorstand des Aargauischen Lehrervereins, der sich mit dem Ausbau der Schutzbestimmungen für weggewählte Lehrer beschäftigte, auf seinen Wunsch Auskunft über die im Kanton Zürich im Gesetz vom 2. Februar 1919 verankerten Bestimmungen, sowie über die Maßnahmen, die jeweilen anläßlich der Bestätigungs-wahlen vom Z. K. L.-V. getroffen werden. — Vom *Verein der Staatsbeamten des Kantons Zürich* erhalten wir sein Organ „Der Staatsangestellte“, und von der „Société pédagogique de la Suisse romande“ geht uns seit einigen Jahren ihr „Bulletin“ zu. — Was die Mitgliedschaft zum *Verein zur Förderung der Volkshochschule des Kantons Zürich* und zur *Gemeinnützigen Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino* anbelangt, so sei diesmal lediglich auf den Jahresbericht pro 1927 verwiesen. — Endlich sei noch erwähnt, daß wir wie bisher unsren Jahresbericht auch diesmal 48 Berufsverbänden, Gesellschaften und Institutionen zugehen ließen.

VI. Verschiedenes.

Wie in den früheren Jahresberichten mögen unter diesem Titel noch einige mehr oder weniger wichtige Angelegenheiten erwähnt werden.

1. Einem Gesuche der *Schweizerischen Konferenz für Volksbildungswesen* vom 12. April 1928 um Beantwortung einer Reihe von Fragen über die Bestrebungen zur Förderung der Erwachsenenbildung wurde entsprochen.

2. Mit Zuschrift vom 4. April 1928 übermittelte uns der *Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge* seine Statuten, Nr. 1 seines Organs „Berufsberatung und Berufsbildung“ und eine Beitrittsanmeldung. Der Kantonalvorstand beschloß, der Einladung zum Beitritt in den genannten Verband keine Folge zu geben.

3. Von der Teilnahme an der auf den 9. September 1928 in den Kongreßsaal der „Saffa“ in Bern einberufenen Versammlung, zu der wir von der *Schweizerischen Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern* eingeladen worden waren, wurde Umgang genommen. Auf ein Abonnement des von der genannten Stiftung herausgegebenen Blattes „Die Gemeindestube“, das uns bis Ende 1928 gratis zuging, wurde verzichtet.

4. In Abwesenheit des Vorsitzenden vertrat der Präsident der Sektion Uster, Sekundarlehrer A. Pünter, am 18. Dezember 1928 den Z. K. L.-V. vor dem Steuerkommissär, der sich nach Einsichtnahme in die vorgelegten Ausweise mit der vom Vorstand einge-reichten *Steuererklärung* einverstanden erklärte.

5. Auch im Berichtsjahre 1928 schenkte der Kantonalvorstand den Schule und Lehrerschaft gewidmeten *Äußerungen in der Presse* alle Aufmerksamkeit. Sowohl die von Vorstandsmitgliedern zur Sprache gebrachten Artikel, als auch die Einsendungen, die uns in verdankenswerter Weise von Kollegen zugestellt wurden, zirkulierten jeweilen bei den Mitgliedern des Vorstandes.

6. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß auch 1928 einige Mitglieder ohne Begründung ihren Austritt aus dem Berufsverbande erklärten, der ihnen noch vor wenigen Jahren seinen Rat und seine Hilfe geliehen hatte; der Grund dieser *Austritte* ist offenbar darin zu suchen, daß nicht alles, was man vom Vorstand des Z. K. L.-V. erwartet hatte, in Erfüllung gegangen war, oder weil man die Organisation künftig nicht mehr nötig zu haben glaubt. Bei einem allfälligen Wiedereintritt sind natürlich die eingesparten Jahresbeiträge nachzubezahlen.

7. Mit Zuschrift vom 11. Dezember 1928 teilte der Präsident der Sektion Pfäffikon mit, daß an Stelle von J. Braun, Primarlehrer in Grafstall, der seinen Rücktritt als *Delegierter des Z. K. L.-V.* genommen habe, W. Ammann, Primarlehrer in Hittnau, gewählt worden sei.

8. Einem Gesuche des Präsidenten der Sektion Bülach vom 19. November 1928 nachkommend, wurde den Sektionsvorständen neuerdings eine Wegleitung über die *Meldung von Zu- und Wegzügen von Mitgliedern* zugestellt.

VII. Schlußwort.

Am Schlusse unserer Berichterstattung über die Tätigkeit des Z. K. L.-V. und seiner Organe im Jahre 1928 angelangt, ist es uns noch eine angenehme Pflicht, den Freunden im Kantonalvorstande und auch den Sektionsvorständen und Delegierten für die treue und tatkräftige Mitarbeit, die sie uns auch im Berichtsjahr 1928 zuteil werden ließen, unsern Dank und unsere Anerkennung auszusprechen. Danken möchten wir aber auch für das große Vertrauen, das dem Kantonalvorstand und seinem Präsidenten im allgemeinen je und je von den Mitgliedern des Verbandes entgegengebracht wurde. Wir hoffen, der vorliegende Jahresbericht werde wiederum dargetan haben, daß der Z. K. L.-V. auch im Jahre 1928 die idealen und materiellen Interessen der Schule und der Lehrerschaft nach Kräften gewahrt und gefördert hat.

Uster, den 21. April 1929.

Für den Vorstand des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins,

Der Präsident und Berichterstatter:

E. Hardmeier.

Aus dem Erziehungsrat

1. Quartal 1929

1. Durch Verfügung der Erziehungsdirektion vom 11. Januar 1929 wurden auf Antrag des Jugendamtes 13 Bewerbern um *Ausrichtung von Unterstützungen aus dem Stipendienkredit für Mindererwerbsfähige* für das Jahr 1928 Stipendien im Betrage von 50 Fr. bis 500 Fr., zusammen 3150 Fr. ausgerichtet. Mit den für das erste Halbjahr 1928 an 23 Bewerber bereits ausbezahlten 7430 Fr. beläuft sich somit der Gesamtbetrag der für das Jahr 1928 bewilligten Stipendien auf 10580 Fr. gegenüber 8450 Fr. im Vorjahr.

2. Die Abteilung für Infanterie des Eidgenössischen Militärdepartementes hat an die Kosten der vom Kanton Zürich im zweiten Halbjahr 1928 veranstalteten *Kurse zur Einführung der Volksschullehrer in die neue Eidgenössische Knabenturnschule* einen Bundesbeitrag von Fr. 2010.95 bewilligt.

3. In der Sitzung vom 15. Januar 1929 wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der Abteilung für Industrie und Gewerbe des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes der *Lehrplan der Kantonalen Handelsschule* genehmigt und auf Beginn des Schuljahres 1929/30 in Kraft erklärt.

4. Vom 8. bis 10. Oktober 1928 fand in der Haushaltungsschule der Sektion Zürich des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Zürich ein von 37 Teilnehmerinnen besuchter *Fortbildungskurs für die Haushaltungslehrerinnen des Kantons Zürich* statt. Der vom Fortbildungsschulinspektor Schwander hierüber erstattete Bericht wurde vom Erziehungsrat in der Sitzung vom 15. Januar genehmigt.

5. In Ausführung eines Beschlusses des Erziehungsrates vom 20. Dezember 1927 erstattete Fortbildungsschulinspektor Schwander der genannten Behörde einen Bericht über die *Organisation*

von Konferenzen und Instruktionskursen für die Lehrer an Fortbildungsschulen. Den beantragten Anordnungen wurde in der Sitzung vom 15. Januar zugestimmt. Darnach besammelt der Inspektor jeweilen kurz nach der Eröffnung des Winterkurses für ein bis zwei Halbtage alle neu an der Fortbildungsschule wirkenden Lehrer zum Zwecke der Einführung in die allgemein bildenden Fächer des kantonalen Lehrplanes; im weitern sind im Turnus von drei bis vier Jahren Instruktionskurse von mehreren Tagen vorgesehen, an denen die eben erwähnten Lehrer in die wesentlichen Zusammenhänge der wissenschaftlichen Seite der Landwirtschaftslehre mit der Praxis der Landwirtschaft eingeführt werden sollen, und zum dritten soll jeden Herbst eine Konferenz sämtlicher Lehrer der Fortbildungsschulen zum Zwecke der Fortbildung im Unterricht stattfinden.

6. An die Kosten der im Winterhalbjahr 1927/28 erfolgten Durchführung eines Sprachkurses für die Mitglieder des Schulkapitels Andelfingen wurde auf ein nachträglich eingereichtes Gesuch hin ein Staatsbeitrag von Fr. 497 ausgerichtet und zwar in der Meinung, daß den Teilnehmern, die nicht am Kursort wohnten, die Fahrtspesen zu vergüten seien. Der Kurs, der 20 Unterrichtsabende umfaßte, wurde von Lehrer Frank in Zürich geleitet und von 24 Lehrern und Lehrerinnen besucht.

7. Im Namen der Zentralschulpflege der Stadt Zürich stellte der Schulvorstand mit Eingabe vom 22. Januar 1929 das Gesuch, der Erziehungsrat möchte den neuen Lehrplan der Gymnasialabteilung der Höheren Töchterschule einer Prüfung unterziehen und sodann an die Eidgenössische Maturitätskommission weiterleiten. Dabei wurde auf die vom Großen Stadtrat am 22. Dezember 1928 erlassene Verordnung über die Organisation der Töchterschule der Stadt Zürich verwiesen, nach der neben dem bisherigen Gymnasium, dem nunmehrigen Gymnasium B, mit Anschluß an die dritte Sekundarklasse und mit vier Jahresskursen, dessen Maturitätsausweis für die Zulassung zum Studium an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät und den philosophischen Fakultäten I und II der Universität Zürich als gültig erklärt worden sei, nunmehr ein neues Gymnasium A mit Anschluß an die sechste Primarklasse und mit 6½ Jahresskursen geschaffen werden solle, welches den in der Verordnung über die Anerkennung von Maturitätsausweisen durch den Bundesrat vom 20. Januar 1925 aufgestellten Bedingungen entspreche, so daß dessen Maturitätsausweise von den eidgenössischen Behörden für die Zulassung zum Studium der medizinischen Berufsarten anerkannt werden könnten. Der Erziehungsrat nahm in seiner Sitzung vom 13. Februar 1929 vom Eingang des erwähnten Lehrplanes in zustimmendem Sinne Kenntnis; nachdem, wie in der Eingabe erklärt wurde, bereits eine Verständigung mit der Eidgenössischen Maturitätskommission stattgefunden hatte, sah er sich zu keinen weiteren Bemerkungen veranlaßt. Die Erziehungsdirektion wurde eingeladen, den Lehrplan an das Eidgenössische Departement des Innern weiterzuleiten. Bei der bestehenden Sachlage ist zu erwarten, der Bundesrat werde den Maturitätsausweis dieser Abteilung des stadtzürcherischen Mädchengymnasiums anerkennen.

8. Mit Schreiben vom 8. Februar 1929 teilte das Eidgenössische Departement des Innern der Erziehungsdirektion mit, daß der Bundesrat am 31. Januar beschlossen habe, die von der Kantonschule in Winterthur ausgestellten Maturitätsausweise sämtlicher drei Typen im Sinne der eidgenössischen Maturitätsordnung vom 20. Januar 1925 anzuerkennen und die Schule in das in Artikel 8 der Verordnung vorgesehene Verzeichnis der vom Bundesrat anerkannten schweizerischen Lehranstalten aufzunehmen, die Oberrealschule unter dem Vorbehalt der für den reibungslosen Anschluß vom Erziehungsrat vorgesehenen Anordnungen. Unter den gleichen Bedingungen wie die Maturitätsausweise der Oberrealschule in Winterthur wurden nachträglich auch in Abänderung eines früheren Beschlusses die der Oberrealschule in Zürich anerkannt. Die Anerkennung der Maturitätsausweise der beiden Oberrealabteilungen von Winterthur und Zürich, die keinen eigenen Unterbau besitzen, erfolgte auf Grund von Artikel 14 der zitierten Verordnung. „Damit stellt der Bundesrat rechtskräftig fest“, heißt es in seinem Beschlusse, „daß nach

Erfüllung der vom Erziehungsrat des Kantons Zürich am 20. Dezember 1927 mit der Kantonalen Sekundarlehrerkonferenz vereinbarten Forderungen der Industrieschule gegenüber der Sekundarschule die ersten zwei Jahre der zürcherischen Sekundarschulen als Unterstufe der Oberrealabteilungen anerkannt werden, und daß der Nachweis des reibungslosen Überganges von der Unter- zur Oberstufe durch die mit der Sekundarlehrerkonferenz vereinbarten Maßnahmen (genaue Umschreibung des Stoffprogrammes für die einzelnen Fächer der zweiten Sekundarklasse und Erteilung des Unterrichts an den Sekundarschulen soweit irgend möglich nach dem Fachgruppensystem) als erbracht betrachtet wird.“

9. Die Primarschulpflege Freienstein teilte mit Zuschrift vom 3. März 1929 mit, daß die Schulgemeindeversammlung beschlossen habe, die 7. und 8. Klassen von Teufen und Freienstein mit Beginn des Schuljahres 1929/30 in Freienstein zusammenzuziehen. Hieron nahm die Erziehungsdirektion in zustimmendem Sinne Vormerk, und wir erwähnen hier auch diesen Klassenzusammenzug in der Hoffnung, er möchte als gutes Beispiel in Schulgemeinden mit ähnlichen Verhältnissen Nacheiferung erwecken.

(Schluß folgt)

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein

Rechnungsübersicht 1928

Einnahmen	I. Korrentrechnung		Ausgaben	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Jahresbeiträge:				
pro 1927: 1 à 6 Fr.	6	—	1. Vorstand	4323 75
" 1928: 1729 à 7 Fr.	12103	—	2. Delegiertenversammlung u. Kommissionen	437 55
2. Zinsen	938	60	3. „Päd. Beobachter“ .	3552 25
			4. Drucksachen . . .	125 40
			5. Bureau und Porti .	902 85
			6. Rechtshilfe	512 —
			7. Unterstützungen .	20 —
			8. Presse u. Zeitungen	63 75
			9. Passivzinsen und Gebühren a. Postscheck	371 30
			10. Mitgliedschaft des K. Z. V. F.	934 —
			11. Delegiertenversammlung des S. L.-V. .	336 —
			12. Steuern	62 15
			13. Bestätigungswahlen der Primarlehrer .	387 20
			14. Abstimmung v. 20. Mai	3401 75
			15. Ehrenausgaben .	25 —
			16. Verschiedenes . . .	150 —
	13047	60		15604 95

Abschluß

Korrentausgaben	15604	95
Korrenteinnahmen	13047	60
Rückschlag im Korrentverkehr	2557	35
II. Vermögensrechnung		
Reinvermögen am 31. Dezember 1927	16350	15
Rückschlag im Korrentverkehr	Fr. 2557.35	
Abschreibung am Mobiliar	30.—	
Abschreibung unerhältlicher Forderungen . .	181.45	2768 80
Reinvermögen am 31. Dezember 1928	13581	35

Wädenswil, den 10. Mai 1929.

Der Zentralquästor: **W. Zürer.**